

Universitätsmedizin Magdeburg

**UMMD aktuell**



Neue Therapie bei Knieverletzungen

5. Oktober 2010



*Der Klinikumsvorstand: Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor, Renate Groß, Pflegedirektorin, Veronika Rätzel, Kaufmännische Direktorin, und Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan (v.l.)*

## Der Klinikumsvorstand informiert

### Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

nach den etwas ruhigeren Sommermonaten kehrt im Oktober das studentische Leben auf den Campus zurück. Wir begrüßen alle Studienanfänger sowie die zurückkehrenden Studenten ganz herzlich und wünschen Ihnen für das Medizinstudium in Magdeburg viel Erfolg und viele gute Erfahrungen.

Am 08. Oktober findet das Strategie-Forum in der Mensa auf dem Campus des Universitätsklinikums statt. Ein Jahr nach Abschluss der Strategie für die Universitätsmedizin Magdeburg 2014 wird es eine umfangreiche Präsentation von Projekten sowie eine Diskussion zum Umsetzungsstand der Strategie geben. Erfreulicherweise konnten wir inzwischen eine Gesundheitsmanagerin gewinnen, die dort erste Vorstellungen vortragen wird. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zum Strategie-Forum herzlich eingeladen.

Die Situation der Krankenhäuser und insbesondere auch der Universitätsklinik wird sich auch in den kommenden Jahren offenbar nicht entspannen. Der am 22. September von der Regierung beschlossene Kabinettsentwurf des GKV-Finanzierungsgesetzes zur Kosteneindämmung im Gesundheitswesen bringt weitere Belastungen für die Krankenhäuser mit sich. So sollen u. a. ab 2011 die Vergütungen für Mehrleistungen der Krankenhäuser pauschal um 30 % gekürzt werden.

Damit können insbesondere medizinisch anspruchsvolle Leistungen nicht kostendeckend erbracht werden.

Ein weiteres Problem entsteht dadurch, dass die Bundesregierung den gesetzlichen und den privaten Krankenversicherungen günstige Preise für die ambulante Arzneimitteltherapie einräumt, die Krankenhäuser aber von Rabatten für patentgeschützte Arzneimittel ausnimmt. Dadurch entsteht ein weiterer Kostendruck im stationären Bereich.

Die für 2010 noch laufende Budgetverhandlung thematisiert besonders die onkologische Tagesklinik. Hierbei sollen nach dem Willen der Krankenkassen Leistungen im Rahmen der Nachsorge sowie des Staging und des Re-Staging der erkrankten Patienten nicht mehr abrechenbar sein.

Nachdem die Verhandlungen zum Haustarifvertrag für die Ärzte des Universitätsklinikums, dessen Mindestlaufzeit am 30.06.2010 endete, mit dem Marburger Bund abgeschlossen wurden, stehen jetzt die Verhandlungen zum Haustarifvertrag für das übrige Personal, dessen Mindestlaufzeit am 31. Dezember 2010 endet, an. Erste Sondierungsgespräche haben stattgefunden.

Ihr Klinikumsvorstand



- 1 *Das Team des Brustzentrums (Seite 10)*
- 2 *Zu Besuch im Zentrallabor (Seite 29)*
- 3 *Der neue Fachschaftsrat stellt sich vor (Seite 17)*
- 4 *Erfolgreich beim Drachenbootfestival (Seite 19)*

## Titelthema

- 4 Neue Therapie bei krankem Kniegelenk

## Klinikum

- 5 Ministerinbesuch auf dem Campus
- 7 Beginn des neuen Ausbildungsjahres
- 10 Im Porträt: Die Breast Care Nurse
- 12 Uniklinik ist Hand-Trauma-Center
- 13 20 Jahre Magdeburger Krebsliga
- 19 Die HNO´s legten wieder richtig los!
- 21 Tour der Hoffnung 2010
- 27 Gut gerüstet für den Ernstfall
- 28 Tag des Kinderkrankenhauses 2010
- 29 Blick hinter die Kulissen im Zentrallabor

## Forschung

- 6 Kopfschmerzen – und kein Ende?

## Studium

- 9 Absolventen feierten „Goldenes Jubiläum“
- 14 Ein Jahr in Gdańsk
- 17 Der neue Fachschaftsrat
- 18 Punkte sammeln für einen guten Zweck

## Nachrichten

- 24 Blutspendeaktionen
- 25 Vampir-Tassen als Dankeschön
- 30 Marathon-Gesundheitscheck
- 31 Impressum



1 Arthroskopische Operation am Knie  
 2 Das elastische Implantat wird während des Eingriffs je nach Größe des jeweiligen lokalen Defektes im Kniegelenk eingesetzt. (Fotos: Elke Lindner)

## Neue Therapie bei krankem Kniegelenk

# Ein Implantat fördert die Knorpelneubildung

Orthopäden des Magdeburger Universitätsklinikums wenden seit kurzem ein neuartiges Verfahren bei der Behandlung von Knorpelverletzungen im Kniegelenk an. Es ermöglicht, lokale Knorpeldefekte während eines einzigen minimal-invasiven Eingriffs erfolgreich zu behandeln, während bisher zwei Operationen am Knie notwendig waren. Erst in wenigen Einrichtungen in Deutschland ist diese innovative Behandlungsmethode bislang etabliert.

„Der große Vorteil hierbei stellt sich vor allem für den Patienten dar“, betont Privatdozent Dr. Christian Stärke, Oberarzt der Orthopädischen Uniklinik. Bislang wurden zur Behebung von Knorpelschäden am Knie häufig zwei Operationen durchgeführt. Über einen minimal-invasiven Zugang wird ein optisches System mit einer Kamera ins Kniegelenk eingebracht, womit der Operateur den Gelenkinnenraum einsehen kann. Über einen zweiten Zugang werden dann gesunde Knorpelzellen entnommen. Dieses Verfahren hat seit Mitte der 1990er Jahre Einzug in die klinische Praxis gehalten.

„Leider hat Gelenkknorpel nicht die Fähigkeit, sich selbst zu regenerieren“, erklärt PD Dr. Stärke. Daher werden die entnommenen körpereigenen Zellen anschließend im Labor über einen Zeitraum von 3 bis 6 Wochen gezüchtet, um Knorpelmaterial zur Füllung des Defektes zu gewinnen. Diese werden schließlich beim zweiten Eingriff wieder ins Kniegelenk zurückverpflanzt. In der Regel sind die beiden Operationen auch mit zwei stationären Aufenthalten verbunden.

Bei dem neuen Verfahren ist nun lediglich eine Arthroskopie notwendig. An der Stelle des defekten Knorpels wird während des Eingriffs im Kniegelenk ein elastisches Implantat in Form einer dichten Kollagenmatrix je nach Größe des jeweiligen Defektes eingesetzt. Das CaReS-Implantat (Cartilage Regeneration System One Step) ist von der Zusammensetzung her so beschaffen, dass gesunde Zellen aus dem umliegenden Gewebe das Implantat „besiedeln“. Das hat zur Folge, dass im Knie selbst neues Knorpelgewebe gebildet wird. Oberarzt Dr. Stärke: „Dem Patienten bleibt also ein zweiter Eingriff erspart und das eigene Zellwachstum kann sofort nach der ersten Behandlung einsetzen und nicht erst nach ein paar Wochen, wenn Zellen außerhalb angezüchtet bzw. vermehrt wurden.“

Voraussetzung ist jedoch, dass es sich um einen lokalen Knorpeldefekt handelt. Das Verfahren ist nicht geeignet für Gelenk-abnutzungen oder Verschleiß im höheren Lebensalter, sogenannte Arthrosen. Daher handelt es sich vorwiegend um jüngere Patienten die von diesem neuen Verfahren profitieren, zum Beispiel mit Kreuzband- oder Aufprallverletzungen in Folge eines Unfalls. Ursache kann allerdings auch eine Überlastung sein. Knorpelschäden sind zumeist mit Schmerzen verbunden und führen unbehandelt zu weiteren Schäden des umgebenden Knorpels, da durch den Defekt keine gleichmäßige Druckübertragung mehr gewährleistet ist.

*Kultusministerin informierte sich vor Ort*

## Zu Besuch auf dem Campus

Die Mitglieder des Fakultäts- und Klinikumsvorstandes konnten am 16. August 2010 die Kultusministerin des Landes Sachsen-Anhalt zu einer Gesprächsrunde begrüßen. Die Magdeburger Universitätsprofessorin Birgitta Wolff hatte im Juni das Ministeramt übernommen. Sie trat damit die Nachfolge von Professor Jan-Hendrik Olbertz an, der als Präsident an die Humboldt-Universität Berlin gewechselt war. Birgitta Wolff ist seit 2000 Professorin für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Internationales Management an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Seit 2008 stand sie der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften als Dekanin vor. Als Kultusministerin ist sie gemäß § 9 Abs. 1 Hochschulmedizingesetz des Landes Sachsen-Anhalt auch die Vorsitzende des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums Magdeburg, das seit dem 1. Januar 2006 eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts ist.

Im Gespräch mit den Mitgliedern der beiden Vorstände informierte sich Prof. Birgitta Wolff über aktuelle Fragen aus den Bereichen Forschung, Lehre und Klinikum. So ging es u. a. um die Entwicklung einer adäquaten Zielvereinbarung einschließlich Stellenplan und die dafür notwendige Finanzausstattung, die Aktivitäten der Magdeburger Universität zur Beteiligung an der bundesweiten Exzellenzinitiative im Bereich der Neurowissenschaften und Immunologie. Ausführungen während des Treffens richteten sich weiterhin auf den Stand der Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates, zukünftige Investitionen und die weitere bauliche Entwicklung auf dem Medizin-Campus.

Anschließend besichtigte die Kultusministerin Prof. Wolff das kurz vor seiner Fertigstellung stehende neue Forschungsgebäude Haus 1. Die verantwortliche Projektleiterin Silvia Felde informierte bei einem Rundgang über die umfassenden Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in den vergangenen beiden Jahren. Das denkmalgeschützte Gebäude war 1891 als ein Teil der Sudenburger Krankenanstalten errichtet worden. Die Ministerin zeigte sich beeindruckt von der modernen Funktionalität und der optisch ansprechenden Gestaltung des Gebäudes, in das ab Oktober die



1 Ministerin Prof. Birgitta Wolff (3.v.l.) mit den Mitgliedern des Fakultäts- und Klinikumsvorstandes. Begleitet wurde sie bei ihrem Besuch von Heiko Zippenfennig vom Referat 44 des Kultusministeriums (2.v.r.), Foto: Elke Lindner

2 Gemeinsamer Rundgang im neuen Forschungsgebäude Haus 1. (Foto: Monika Mengert-Ulrich)



**Erfolgreich Werben?** Wir beraten Sie gern!  
Ihr Ansprechpartner: Herr Wolfgang Schilling, Tel. 0 39 43 / 54 24-26

ersten Nutzer einziehen. Sie werden dort optimale Bedingungen für ihre wissenschaftliche Arbeit vorfinden. Auf vier Ebenen werden hier Klinisch-Theoretische Institute und das Zentrum für Innere Medizin mit seinen Forschungslaboren künftig ihr Domizil haben.



1



2



3

1 OA Dr. Lars Büntjen, OA Dr. Charly Gaul und Prof. Stefan Vielhaber, stellvertretender Direktor und leitender Oberarzt der Uni-Klinik für Neurologie Magdeburg (v.l.)

2 Grand Round am 14. Juli 2010

3 Dr. Charly Gaul, Oberarzt der Klinik für Neurologie und Leiter der Kopfschmerz-Spezialsprechstunde der Uniklinik Essen

## „Grand Round“ über operative Verfahren beim Kopfschmerz

# Kopfschmerzen – und kein Ende?

Am 14. Juli 2010 führten die Universitätsklinik für Neurologie und die Universitätsklinik für Stereotaktische Neurochirurgie eine weitere Fortbildungsveranstaltung mit dem Thema „Gibt es Indikationen für invasive Therapien beim Kopfschmerz?“ durch. Geleitet wurde die Veranstaltung von Dr. Lars Büntjen, Oberarzt der Uni-Klinik für Stereotaktische Neurochirurgie, der zunächst in die Thematik einführte. Als Referent wurde Dr. Charly Gaul, Oberarzt der Klinik für Neurologie und Leiter des Kopfschmerzzentrums der Universitätsklinik Essen, eingeladen.

Kopfschmerzen können einen großen Leidensdruck verursachen, wenn es sich z. B. um sehr häufige, schlecht auf die Behandlung ansprechende Migräneanfälle handelt. Andere Formen von Kopfschmerzen sind manchmal unzureichend therapierbar oder werden auf Grund ihres seltenen Auftretens verzögert diagnostiziert und behandelt. Bis zur Diagnosestellung beispielweise beim Clusterkopfschmerz können in Deutschland durchschnittlich 7 Jahre vergehen. Die Schmerzen der Betroffenen können zum Teil so stark sein, dass sie nicht nur die Lebensqualität, sondern auch berufliche Karrieren zerstören können. Funktionelle Bild-

gebungsverfahren ermöglichen einen besseren Einblick in pathophysiologische Prozesse, wodurch sich bessere neuromodulatorische Techniken entwickeln lassen.

In seiner Einführung stellte Oberarzt Dr. Büntjen einen Patienten vor, der unter sehr starken Clusterkopfschmerzen litt und bereits eine Reihe von medikamentösen Therapien hinter sich hatte. Diesem Patienten implantierte Dr. Büntjen beidseits Elektroden an den Nervus occipitalis (Hinterhauptsnerv). Nach kurzer Zeit zeigten sich gute Stimulationseffekte. So kam es direkt nach der OP zu einer Verkürzung der Schmerzattacken. Nach mehreren Monaten berichtete der Patient von schmerzfreen Tagen. Nach 1,5 Jahren äußerte sich der Patient sehr zufriedenstellend über das Ergebnis des Verfahrens.

Dr. Gaul stellte in seinem Vortrag eine Übersicht zu verschiedenen Neuromodulationsverfahren in der Therapie des Kopfschmerzes vor. Zunächst zeigte er an Hand von Studien wie hoch die Beeinträchtigung der Lebensqualität durch Kopfschmerzen eingeschätzt wird, bei Patienten mit Clusterkopfschmerz wird eine

erhöhte Suizidalität berichtet, ebenso bei Jugendlichen mit sehr häufigen Kopfschmerzen. Aus diesem Grund betonte Dr. Gaul, dass Kopfschmerz eine schwere Erkrankung sei und es mehr Bedarf von Patienten an einer Therapie gibt. Um dieses starke Leiden loszuwerden, seien Patienten auch bereit, neue und invasive Eingriffe auf sich zu nehmen.

In seinen weiteren Ausführungen berichtete Dr. Gaul, dass die Basistherapie chronischer Kopfschmerzen aus einer medikamentösen Akuttherapie von Kopfschmerzattacken sowie einer medikamentösen vorbeugenden Behandlung (Prophylaxe) besteht. Insbesondere bei der Migräne sind zusätzlich Ausdauersport und Entspannungsverfahren wie progressive Muskelrelaxation sinnvoll. Wenn die medikamentöse Prophylaxe nicht zur Reduktion der Kopfschmerzen führt, sind bei ausgewählten Patienten invasive Behandlungen möglich. Die Occipitalisblockade mit einem

Lokalanästhetikum und einem Steroid (Kortison) kann beim Clusterkopfschmerz und anderen seltenen Kopfschmerzen eine gute Wirkung erzielen. Für Clusterkopfschmerzpatienten, die chronisch (das heißt täglich) unter Attacken leiden, und auch eine medikamentöse Prophylaxe nicht anspricht, gibt es neue, vielversprechende Daten zur Neuromodulation durch eine elektrische Stimulation des Nervus occipitalis beidseits. Angenommen werden kann eine gute Wirkung bei 50-70 % der Patienten bei einem wahrscheinlich geringeren Behandlungsrisiko als mittels Tiefer Hirnstimulation. Eine Reihe weiterer Verfahren befinden sich aktuell in der klinischen Erprobung.

Abschließend erklärte Dr. Gaul, dass man noch nicht weiß, welche Therapie die Beste ist. Aber er hoffe, dass man in ein paar Jahren bessere Erkenntnisse darüber gewinnen werde.

Ögelin Düzel-Candan

## Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe

# Das neue Ausbildungsjahr hat begonnen

Am 12. August 2010 wurden am Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe des Universitätsklinikums Magdeburg die neuen Schülerinnen und Schüler in den pflegerischen und technischen Fachrichtungen von den Mitgliedern des Lehrerkollegiums und dem Pflegedirektorat des Universitätsklinikums offiziell begrüßt. 94 junge Leute werden in den nächsten Jahren ihre berufliche Ausbildung hier absolvieren.

Mehr als 900 Bewerbungen aus Sachsen-Anhalt und auch aus anderen Bundesländern waren im Vorfeld für die Ausbildungsplätze in den sechs angebotenen Fachrichtungen – Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Krankenpflegehilfe, Hebammen, Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten sowie Medizinisch-technische Radiologieassistenten – eingegangen. Besonders groß war das Interesse für die Pflegeberufe. Nach wie vor ist die Attraktivität hoch, später im Bereich des Gesundheitswesens zu arbeiten. Geringer war allerdings die Nachfrage in den medizinisch-technischen Ausbildungsrichtungen.

Bei der Begrüßung der Auszubildenden sagte Schulleiterin Christel Zipprich-Mohrenweiser: „Die Auswahl unter den Bewerbungen haben wir uns nicht leicht gemacht. Wir hoffen, wir haben uns für die richtigen Bewerber entschieden und Ihnen wünschen wir, dass auch Sie die richtige Berufswahl getroffen haben. Nutzen Sie die guten Ausbildungsbedingungen, um später kompetent Ihren Beruf ausüben zu können.“

Das Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe des Universitätsklinikums Magdeburg (ehemals Berufsfachschule) wurde



Schulleiterin Christel Zipprich-Mohrenweiser (stehend) und das Lehrerkollegium (erste Reihe) begrüßten die neuen Schüler bei der Veranstaltung im Theoretischen Hörsaal (Foto: Elke Lindner)

vor mittlerweile fast 60 Jahren als Medizinische Fachschule gegründet. Zahlreiche junge Leute haben in dieser Zeit hier ihre Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen. Die Zugehörigkeit zum Universitätsklinikum bildet die Basis für optimale Ausbildungsbedingungen und garantiert einen hohen Qualitätsmaßstab.



## Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet. Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

### Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB),
- Degenerativw Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch ambulante Rehabilitationen möglich.

### Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatoidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumorale Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz

### Kostenträger:

DRV Bund (ehemals BfA), DRV Mitteldeutschland, DRV Knappschaft/Bahn/See, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, Beihilfestellen, Selbstzahler.

### Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau – Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/ Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensions-therapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditatives Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO<sub>2</sub>-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

### Angebote:

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen



Wiedersehen zum 50-jährigen Staatsexamen

## Absolventen feierten „Goldenes Jubiläum“

Am letzten Wochenende im August trafen sich Ärztinnen und Ärzte mit ihren Angehörigen in der Elbestadt aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums ihres Staatsexamens an der wenige Jahre zuvor gegründeten Medizinischen Akademie Magdeburg. Sie hatten damals als eine der ersten Jahrgänge ihre klinische Ausbildung hier abgeschlossen. 1957 waren sie in Magdeburg immatrikuliert worden und hatten zuvor die vorklinische Ausbildung vorwiegend an den Universitäten Berlin, Halle und Leipzig absolviert. Die ehemaligen Kommilitonen, die während der Studienzeit zusammengewachsen waren, hatten sich seitdem nicht aus den Augen verloren. Regelmäßig fanden in den vergangenen Jahren Treffen statt.

Zum Auftakt ihres Wiedersehens aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums gab es am 28. August 2010 eine Festveranstaltung im Zentralen Hörsaal auf dem Campus des Uniklinikums, der Ort, an dem die angehenden Ärzte damals zahlreiche Lehrveranstaltungen während ihrer Studienzeit besucht hatten. Für die musikalische Umrahmung des Programms sorgte an diesem Samstagvormittag in stimmungsvoller Weise das König-Streichquartett aus Magdeburg.



*Prof. Dr. Gerald Wolf, Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter und Prof. Dr. Walter Brandstädter (v.l.)*

Der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, hatte die Einladung zu diesem Treffen sehr gern angenommen. Nach einem Rückblick auf die Geschichte der Hochschulmedizin in Magdeburg ging er darauf ein, wie sich die Einrichtung heute darstellt: „Bei der für uns sehr wichtigen Begutachtung der Universitätsmedizin Magdeburg durch den



*Die Teilnehmer des Absolvententreffens (Fotos: Elke Lindner)*

Wissenschaftsrat im vergangenen Jahr wurden der nördlichen Fakultät in Sachsen-Anhalt ausgezeichnete Ergebnisse in Lehre, Forschung und Krankenversorgung bescheinigt. Außerdem wird die Otto-von-Guericke-Universität einen Antrag für ein Exzellenzcluster im Exzellenzprogramm des Bundes und der Länder mit den Themen Adaptation, Lernen und Individualität abgeben, der getragen wird von den beiden Forschungsschwerpunkten unserer Fakultät, den Neurowissenschaften und der Immunologie. An dieser Erfolgsgeschichte haben Sie, die Jublierenden des Jahrganges 1960, einen gehörigen Anteil. Darauf können Sie stolz sein. Sie sind der Beweis dafür, dass das Magdeburger Modell funktioniert. Aus Sicht von Fakultät und Klinikum danken wir Ihnen für die Treue zur Einrichtung, wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft und eine glückliche Feier Ihres ´Goldenen Jubiläums`.“

Auch der Ehrenpräsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Walter Brandstädter, hatte gern die Gelegenheit wahrgenommen, an diesem Absolvententreffen teilzunehmen. Drei Jahre vor ihnen hatte er selbst an der MAM seine Staatsexamensprüfung

abgeschlossen und konnte daher mit eigenen vergnüglichen wie auch sehr nachdenklichen Episoden rückblickend zur Erinnerung an die Studienzeit in den 50´ger Jahren beitragen.

Bei dem anschließenden Festvortrag setzte sich der Neurobiologe Prof. Dr. Gerald Wolf mit der interessanten Frage auseinander „Gott, ein Meisterstück des Gehirns?“. Dabei ging es ihm gar nicht um eine endgültige Antwort, sondern um all die spannenden Zusammenhänge, die sich rund um dieses Thema aus wissenschaftlicher Sicht ergeben. Der Dozent hat bereits Generationen von Studierenden in diesem Hörsaal als Hochschullehrer bis zu seiner Emeritierung vor zwei Jahren unterrichtet und inspiriert. Nach der Vorlesung nahm Prof. Jürgen Schulz seine früheren Kommilitonen anhand von Fotos aus der gemeinsamen Studenzeit mit auf eine Zeitreise zurück in die Vergangenheit von der Immatrikulation 1957 über die darauffolgenden Jahre mit vielen Erlebnissen beim Studium und in der Freizeit bis hin zur feierlichen Exmatrikulation 1960 in dem selben Hörsaal, in dem sie sich nun wiedertrafen.

Nach der Veranstaltung folgte ein gemeinsames vergnügliches Wochenendprogramm in Magdeburg, unter anderem mit dem Besuch der Festung Mark.



*Musikalisch wurde die Festveranstaltung vom König-Streichquartett gestaltet.*

### Die Breast Care Nurse

## Auffangen, informieren, unterstützen und begleiten

Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Breast Care Nurse“? Die Übersetzung aus dem Englischen lautet: Breast = Brust; Care = Sorgfalt, Fürsorge, Pflege; Nurse = Krankenschwester. Eine Breast Care Nurse ist also eine spezialisierte Fachschwester für Brustkrebskrankungen. Ricarda Ochsendorf ist eine von ihnen. Sie arbeitet in der Universitätsfrauenklinik Magdeburg. Häufig wird sie von ihren Patientinnen gefragt, ob es kein deutsches Wort für die komplizierte Bezeichnung gibt. Dann antwortet sie: „Doch: Ich bin die ´Brustschwester`!“ Ricarda Ochsendorf arbeitet seit 24 Jahren in der Frauenklinik, anfangs in ihrem gelernten Beruf als OP-Schwester und später in der Pränataldiagnostik. Als sie im Zuge der Etablierung des Brustzentrums von Klinikdirektor Prof. Dr. Serban-Dan Costa gefragt wurde, ob sie sich einen neuen Aufgabenbereich vorstellen könnte, hat sie nicht gezögert. Es folgte eine Ausbildung zur Breast Care Nurse an der Gesundheitsakademie der Charité Berlin, die sie 2007 erfolgreich abschloss.

Seitdem ist sie Ansprechpartnerin für Frauen, die an das Brustzentrum überwiesen werden oder die selbst eine Veränderung an ihrer Brust festgestellt haben und nun beunruhigt sind. Schwester Ricarda: „Der erste persönliche Kontakt zu den Patienten entsteht bei der Aufnahme. Die meisten kommen mit einer großen Angst zu uns. Ich helfe ihnen zuerst, den Fragebogen auszufüllen und bin dann auch anschließend im Sprechzimmer an ihrer Seite. Ich begleite die betroffene Frau vom Beginn der ärztlichen Diagnose und der Therapieplanung an, erkläre auch mal spezielle medizinische Fachbegriffe. Bei den Befundbesprechungen bin ich ebenfalls dabei. Vor allem wenn es um die Frage der weiteren



**1** Das Team des Brustzentrums: OA Dr. Holm Eggemann, OÄ Dr. Heike Tylkoski, Schwester Renate Pechel und Schwester Ricarda Ochsendorf (v.l.)

**2** Schwester Ricarda im Gespräch mit einer Patientin (Fotos: Mechthild Gold)

Behandlung geht, zum Beispiel mit Chemo- oder Strahlentherapie, gibt es eine große Betroffenheit. Ich bemühe mich dann, im Gespräch die Patientin oder das Paar aufzufangen und ihnen etwas von ihrer Angst zu nehmen. Manchmal ist es auch gut, wenn ich einfach nur zuhöre.“

Schwester Ricarda sieht ihre Aufgabe darin, „Bindeglied und feste Bezugsperson zwischen Patientin, Arzt und an der Behandlung beteiligten Berufsgruppen zu sein“. In dieser Funktion organisiert und koordiniert sie Kontakte und Termine in den jeweiligen Phasen der Behandlung, begleitet die Patientin zur stationären Aufnahme und besucht sie nach ihrer Operation.

Bereits während der stationären Betreuung werden gemeinsam mit der Patientin Perspektiven zur Krankheits- und Alltagsbewältigung entwickelt. Wenn Hilfe benötigt wird, vermittelt sie den Kontakt zu den Psychoonkologen und Sozialarbeitern. Außerdem gibt es eine gute Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen, der Magdeburger Krebsliga, den Sanitätshäusern, Friseuren und Physiotherapeuten. Aber Ricarda Ochsendorf organisiert auch selbst Weiterbildungen und hält Vorträge bei Patientenforen.

„Ein großes Problem für die Frauen ist nach der Brust-OP das eigene Körperbild“, weiß Schwester Ricarda aus ihrer täglichen Arbeit. Es ist ganz unterschiedlich, welchen Anspruch die Patientinnen an ihren Körper in der Rolle als Mutter, Frau oder Partnerin haben und wie sie sich selbst äußerlich wahrnehmen. Hier Zuspruch zu geben und zu beraten, welche Alternativen es beispielsweise mit Hilfe von Epithesen gibt, sieht Schwester Ricarda als wichtige Aufgabe.

Für die Entlassung bereitet sie eine persönliche Mappe für die Patientin mit allen Befunden und umfassenden Informationsmaterial vor. Es werden auch gleich die Termine für die nächsten Behandlungen oder Nachsorgeuntersuchungen vereinbart. Schwester Ricarda: „Außerdem empfehlen wir die Teilnahme an unseren beiden Brustsportgruppen, an der Wassergymnastik oder beim Thai Chi. Ein Malkurs ist auch in Vorbereitung. Bei diesen Treffen können die Frauen einfach nur Spaß haben, Energie sammeln und miteinander reden.“

Erfahrungsgemäß fallen jedoch Patienten nach dem Klinikaufenthalt oder nach der anschließenden Kur nicht selten in ein „tiefes seelisches Loch“. Sie fühlen sich plötzlich alleingelassen. Dann kommt es vor, dass sie im Brustzentrum anrufen oder ein-



fach dort vorbeischauen. Auch dann fühlt sich Schwester Ricarda zuständig. Sie hört zu und versucht, Hoffnung und Trost zu spenden.

Und wer motiviert die Mitarbeiter des Brustzentrums? Schwester Ricarda: „Manchmal kommen ehemalige Patientinnen vorbei, bringen uns aus ihrem Garten einen Blumenstrauß mit oder wir bekommen eine Karte aus dem Urlaub. Darüber freuen wir uns und schöpfen daraus auch Kraft für unsere Arbeit.“

#### Kontakt:

Ricarda Ochsendorf  
Breast Care Nurse  
Universitätsfrauenklinik  
Gerhart-Hauptmann-Straße 35, 39108 Magdeburg  
Tel.: 03 91 / 67 174 82, Fax: 03 91 / 67 174 83  
E-Mail: [brustzentrum@med.ovgu.de](mailto:brustzentrum@med.ovgu.de)



**Arbeiter-Samariter-Bund  
Regionalverband Magdeburg e.V.**

**HELFE IST UNSERE AUFGABE!**

Florian-Geyer-Str. 55 · 39116 Magdeburg

Tel. 03 91 / 60 24 03 - 04 · Tel. 03 91 / 60 74 43 30 · [www.asb-magdeburg.de](http://www.asb-magdeburg.de)

- Vollstationäre Pflege / Schwerstpflege
- Kurzzeitpflege
- Häusliche Krankenpflege
- Hauswirtschaftshilfe
- Essen auf Rädern
- Betreutes Wohnen
- Behindertenfahrdienst
- Rettungsdienst - Krankentransport
- Erste-Hilfe-Ausbildung
- Katastrophenschutz/Rettungshundezug



## Akkreditierung als Hand-Trauma-Center

## Internationale Anerkennung für Magdeburger Handchirurgen

Die Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie Magdeburg hat eine Akkreditierung als Hand-Trauma-Center erhalten. Es gibt bislang lediglich 13 Zentren in Deutschland, denen diese Anerkennung von der Europäischen Vereinigung für Handchirurgie (Federation of the European Societies for Surgery of the Hand) ausgesprochen wurde. Die FESSH ist der Dachverband aller handchirurgischen Gesellschaften in Europa. Die internationale Fachgesellschaft sieht ihre Ziele darin, höchste Behandlungsstandards bei chirurgischen Eingriffen an der Hand zu definieren, diese europaweit einheitlich umzusetzen und entsprechende Trainingsprogramme anzubieten. Außerdem setzt sich die FESSH für die Forschungsförderung auf diesem Gebiet ein.

Klinikdirektor Prof. Dr. Wolfgang Schneider und sein Team freuen sich über diese Anerkennung. Der Klinikchef sieht in der Akkreditierung als Hand-Trauma-Center eine Bestätigung des hohen qualitativen Behandlungsniveaus in der Handchirurgie und der umfassenden Erfahrungen seit der Gründung dieser Spezialklinik in Magdeburg Anfang der neunziger Jahre.

Die Uniklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie Magdeburg bietet das gesamte Spektrum der Handchirurgie, die sich mit Problemen von den Fingerspitzen bis zur Schulter befasst. Die Erkrankungen können verursacht werden durch Tumore oder durch Unfälle wie Knochenbrüche, Quetschungen, Schnittverletzungen, Durchtrennungen von Sehnen, Nerven und Gefäßen, Zerreißen von Bändern und Hautdefekten. Für die Akutversorgung frischer Verletzungen gibt es in der Klinik einen 24-Stunden-Replantationsdienst.

Bei der Behandlung von teilweise oder ganz abgetrennten Gliedmaßen ist es entscheidend, dass der verunfallte Patient möglichst schnell medizinisch versorgt wird. „Verletzungen mit der Kreissäge als Ursache sind dabei nicht selten“, berichtet Oberarzt Dr. Hans-Georg Damert. Die Verunfallten kommen nicht nur aus Sachsen-Anhalt, sondern auch aus den benachbarten Bundesländern. Bei der Operation erfolgt dann der Wiederschluss – teils unter Mikroskop – von Gefäßen, Sehnen, Muskeln und Nerven. Dieser Eingriff ist sehr aufwändig und erstreckt sich über mehrere Stunden. „Je eher die Durchblutung wieder hergestellt werden kann, desto höher ist die Chance, dass die Hand oder der einzelne Finger die frühere Funktionsfähigkeit völlig wiedererlangt“, betont Dr. Damert. „Allerdings ist es bis dahin ein langer Weg mit anschließender Ergotherapie und Krankengymnastik.“ Dieser 24-stündige Not- und Bereitschaftsdienst, den die Uniklinik gewährleistet, ist eine der Voraussetzungen, um als Hand-Trauma-Center akkreditiert werden zu können. Außerdem müssen die Plastischen Chirurgen eine bestimmte Anzahl an Operationen innerhalb eines Vierteljahres immer wieder durchführen. Sowohl die Anzahl als auch das breite Spektrum handchirurgischer Operationen und deren Qualität sind die Voraussetzung für die Akkreditierung.



1 Im OP-Saal der Uni-Klinik bei einer Handgelenksarthroskopie  
2 - 5 Ein 48-jähriger Mann wurde nach einem Unfall mit einer Bandsäge notfallmäßig in der Uni-Klinik aufgenommen. Seine linke Hand war völlig abgetrennt (Foto 2). In einer 7-stündigen Operation wurde die Hand von den Ärzten replantiert (Foto 3). Die Hand nach Abschluss der OP (Foto 4). Circa 6 Wochen nach der Replantation (Foto 5), Fotos: Klinik

Das Leistungsspektrum der Magdeburger Spezialklinik umfasst außerdem die rekonstruktive Chirurgie der gesamten Körperoberfläche einschließlich der freien Gewebetransplantation mit mikrochirurgischem Gefäßanschluss. In den klinischen Bereich fällt sowohl die wiederherstellende Behandlung brandverletzter Patienten als auch die Korrektur angeborener Fehlbildungen und die Versorgung von Plexusläsionen. Ergänzt wird das Arbeitsspektrum durch das Angebot nahezu aller ästhetischer Eingriffe. Außerdem engagieren sich Prof. Schneider und seine Mitarbeiter seit vielen Jahren in der von der Klinik initiierten Spendenaktion „Kinder leben“ und so konnte im Verlauf dieser Zeit bereits vielen hilfsbedürftigen Mädchen und Jungen aus anderen Ländern geholfen werden.

20 Jahre Magdeburger Krebsliga e.V.

## Mut machen zum Leben mit Krebs



Festveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen der Magdeburger Krebsliga (Foto: Mechthild Gold)



„Auffangen, beschützen, Kraft geben, miteinander reden, seelische Nöte und Probleme abbauen, Hilfe zur Selbsthilfe vermitteln...“ ist das Motto der Magdeburger Krebsliga. Im Jahr 1990 als gemeinnütziger Verein gegründet, arbeiten heute eine Kontakt- und Beratungsstelle, sechs Selbsthilfegruppen und ein telefonischer Informationsdienst für Krebskranke, deren Angehörige und Interessierte unter einem Dach.

Unter dem Motto „Krebs – Sie sind nicht allein“ leistet die Magdeburger Krebsliga nunmehr seit 20 Jahren ehrenamtliche Arbeit. Ein schönes Jubiläum, um gemeinsam mit Mitgliedern, Partnern und weiteren Gästen im Rahmen einer Festveranstaltung am 18. August 2010 die Arbeit des Vereins vorzustellen und das große Engagement zu würdigen. Sachsen-Anhalts Gesundheits- und Sozialminister Norbert Bischoff hob in seiner Rede hervor: „Die Hilfe zur Selbsthilfe ist von großer Bedeutung. Die ehrenamtliche Tätigkeit der Krebsliga ist deshalb ein unerlässlicher Bestandteil der Therapie. Gerade der Austausch von Erfahrungen und gemeinsame Aktivitäten vermitteln ein Gemeinschaftsgefühl und geben den Betroffenen Kraft.“ Auch Landtagspräsident Dieter Steinecke gratulierte und spornte gleichzeitig an: „Machen Sie weiter so! Seien Sie den Menschen in Not Ratgeber, Helfer und kompetenter Ansprechpartner. Die Gesellschaft braucht Sie!“

Jedes Jahr erkranken in Deutschland rund 430.000 Menschen an Krebs. Bei den Frauen steht Krebs der Brustdrüse mit rund 58.000 Fällen an erster Stelle der Krebsneuerkrankungen. Häufigste Krebserkrankung bei den Männern ist der Prostatakrebs mit etwa

60.000 Erkrankungen. Durch Früherkennung und moderne Therapiemethoden ist es möglich geworden, Krebspatienten zu heilen, bzw. eine Lebensverlängerung bei akzeptabler Lebensqualität zu erreichen. Dennoch – die Diagnose „Krebs“ bleibt ein Schock, der erst einmal bewältigt werden muss – oft auch noch lange nach Abschluss der Therapie. Die Auswirkungen bleiben nicht nur auf den Kranken beschränkt, Familienangehörige und Freunde sind ebenfalls betroffen. Gemeinsam mit der medizinischen Behandlung stellt deswegen die psychosoziale Unterstützung von Betroffenen einen wichtigen Pfeiler in der Versorgungsstruktur für Tumorkranke und deren Familien dar. Der vielfältige Unterstützungsbedarf lässt sich aber mit den Angeboten der Selbsthilfegruppe allein nicht abdecken.

Dr. Roswitha Willenius, Vorsitzende der Magdeburger Krebsliga, informiert: „Hier leistet die Kontakt- und Beratungsstelle vor allem sozialpraktische Hilfe an den Schnittstellen zwischen dem stationären und ambulanten Bereich mit dem Ziel, eine optimale Selbsthilfefähigkeit zu erreichen, denn Krebserkrankungen bedrohen nicht nur die körperliche, sondern auch die soziale und psychische Existenz der Kranken.“ Die Betroffenen brauchen Hilfe und Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung, ebenso für die Neuorientierung in der Partnerschaftsbeziehung, im Familienleben, im sozialen und beruflichen Umfeld und in der Gesellschaft. Das Leben mit Krebs geht weiter, aber eben anders.

Nähere Informationen im Internet unter [www.magdeburger-krebsliga.de/](http://www.magdeburger-krebsliga.de/).

Ein Jahr in Gdańsk

## „Warum ausgerechnet Polen?“



- 1 Hauptportal der Gdański Uniwersitet Medyczny (Fotos 1 u. 3: Hanne Mauch)
- 2 Die Autorin des Beitrages, Hanne Mach, Strand von Brzeno (Foto: Susanne Martens)
- 3 Gdański Uniwersitet Medyczny – Klinik für Bluthochdruck und Diabetologie
- 4 Blick über die Altstadt vom Aussichtsturm der Marienkirche
- 5 Typische Häuserfassaden in der Altstadt (Fotos 4 u. 5: Wolfgang Herrmann)

„Warum ausgerechnet Polen?“, haben mich viele Menschen vor meiner Abreise im September vergangenen Jahres gefragt. Hauptsächlich fand ich das neue Programm des Akademischen Auslandsamtes so spannend, weil ich vor dem Studium bereits ein schönes Jahr in der Nähe von Warschau verbracht hatte. Als Freiwillige arbeitete ich einem Krankenhaus für körperlich behinderte Kinder und Jugendliche und hatte dabei die Sprache recht gut gelernt sowie Land und Leute für mich entdeckt. Das Angebot, nach Gdańsk/Danzig zu gehen, war für mich die Gelegenheit, meine Sprachkenntnisse aufzupolieren und einen weiteren Teil des Landes kennenzulernen. Mir wurde angeboten, in Englisch zu studieren, was mir gut gefiel, da ich meinem medizinischen Polnisch nicht traute.

Kaum angekommen, wurde ich mit dem dortigen System des Blockunterrichts, das für mich bis dahin unbekannt war, und einem mehr als lückenhaften Stundenplan konfrontiert. So verbrachte ich meine ersten Tage in der neuen Stadt damit, möglichst viele Fächer des 4. Studienjahres in Magdeburg in meinen

neuen Plan einzuarbeiten. Am Ende sah es so aus, dass ich die meiste Zeit mit dem dortigen vierten Studienjahr verbringen und zwischendurch einige Kurse aus den zwei höheren Jahrgängen belegen würde.

Der Aufbau des Studiums gefiel mir sofort. Je ein bis vier Wochen lang wurde ein Fach unterrichtet. Meist besuchten wir morgens Seminare und absolvierten anschließend einen praktischen Teil auf den einzelnen Stationen. Dadurch bekamen wir einen guten Einblick in die Thematiken der jeweiligen Fachgebiete.

Mit meinen Mitstudenten verstand ich mich von Beginn an und konnte daher schnell erste Freundschaften schließen. Anfangs überraschte mich die Tatsache, dass in der sogenannten „English Division“ der Universität nur ausländische Studenten immatrikuliert waren, bis ich herausfand, dass diese viel Schulgeld dafür bezahlen müssen, in Danzig Medizin studieren zu dürfen. Die ersten polnischen Studenten lernte ich über das dortige Auslandsamt kennen. Sie hatten selbst am Erasmus-Austauschprogramm teilgenommen und waren gerade aus Düsseldorf zurückgekehrt.



Über die Stadt Danzig hatte ich im Voraus nur Gutes gehört. Trotzdem war ich überrascht, wie schön die alte Stadt an der Mottlau, einem Nebenfluss der Weichsel, wirklich war. Sehr oft spazierte ich durch die vielen kleine Gässchen der Altstadt und entdeckte bis zum Schluss immer wieder neue schöne Hausfassaden oder Giebelverzierungen. Mir gefiel auch sehr, dass ich von meiner Wohnung aus nur in die Straßenbahnen 13 oder 8 einsteigen musste, um eine halbe Stunde später am Strand von Brezno oder Stogi zu sein. Ich unternahm häufig dorthin Ausflüge mit Besuch, mit Freunden oder allein, und lief am Strand entlang bis nach Sopot (Zoppot) und einmal sogar bis Gdynia (Gdingen). Die drei Städte werden heute unter dem Begriff „Dreistadt“ zusammengefasst, da sie mit der Zeit baulich zusammengewachsen sind.

Ab November wurden die Tage merklich kürzer. Wenn ich mittwochs nachmittags gegen halb vier vom Polnischunterricht nach Hause fuhr, war es bereits stockdunkel. Am ersten Advent beginnt in Polen jedes Jahr die Fastenzeit, in der viele Menschen auf Alkohol verzichten, weniger Süßigkeiten essen und abends nicht tanzen gehen. Heiligabend kommt dann normalerweise die ganze Familie zusammen. Es gibt ein traditionelles Abendessen, die Wigilia, mit zwölf verschiedenen fleischlosen Gerichten, bevor es in die Mitternachtsmesse geht. Polen ist ein Land, in dem 95 Prozent der Einwohner katholisch sind, und die ihren Glauben ausgeprägter praktizieren, als dies in weiten Teilen Deutschlands der Fall ist. Ich habe eine Reihe junger Leute kennengelernt, die jeden Sonntag und an den Feiertagen zur Messe gehen, was ich vorher noch nicht gekannt hatte.

Im Januar fielen die Temperaturen auf bis zu minus 20 Grad Celsius, etwas später begann es auch regelmäßig zu schneien. Die Mottlau fror zu, Kinder wurden in Schlitten statt in Kinderwagen durch die Altstadt gezogen, und man konnte jeden Tag Männern beim Eisfischen zuschauen. Die kalten Temperaturen hielten sich bis in den März hinein, erst kurz vor Ostern wurde es merklich Frühling. Mit dem wärmeren Wetter kamen auch die Touristen, die

zum Sommer hin in immer dichteren Scharen die Altstadt bevölkerten. Insbesondere an der Mottlau-Promenade, in der Mariengasse, auf dem Langen Markt und in der Langgasse hörte man tagsüber mehr Deutsch als Polnisch oder jede andere Sprache.

Es gab auch Ausflugsboote, die an der Promenade ablegten und nach Sopot oder Gdynia, zur Halbinsel Hel (Hela) oder zur Westerplatte fuhren.

Außer einigen Ausflügen zu Wasser nutzte ich das schöne Wetter, um die Umgebung mit dem Fahrrad zu erkunden. Ich unternahm Touren durch die Dreistadt oder fuhr in die Außenbezirke Danzigs. Danzig ist keine fahrradfreundliche Stadt. Die Radwege, die es gibt, führen entlang der Hauptverkehrsstraßen und die Autofahrer sind selten rücksichtsvoll. Trotzdem fand ich es sehr interessant, Bezirke außerhalb der Altstadt, in der ich wohnte, kennenzulernen. Die Gegensätze innerhalb der Stadt sind beeindruckend. Beispielsweise findet man in Przymorze, einem Stadtteil Danzigs, das mit 850 Metern drittlängste Wohnhaus Europas, konzipiert für 6.000 Bewohner.

Anfang Juni war das Studienjahr zu Ende. Ich hatte alle Prüfungen bestanden und beschloss, länger zu bleiben, um im Krankenhaus einen Teil meiner Famulatur zu machen. Abends und an den Wochenenden war ich viel unterwegs, um bis zu meiner Abreise möglichst oft meine neuen Danziger Freunde zu treffen, mir sehenswerte Orte anzuschauen und um meine Lieblingsplätze nocheinmal aufzusuchen.

Insgesamt habe ich die Zeit in Gdańsk genossen. Mit dem Studium bin ich gut zurechtgekommen und hatte nebenher ausreichend Zeit, meine Umgebung und die Menschen um mich herum kennenzulernen. In der Stadt fühlte ich mich sehr wohl. Darüber hinaus hat sich mein Polnisch merklich verbessert, auch gegenüber meinem ersten Jahr in Polen. Außerdem habe ich viele nette und interessante Menschen kennengelernt und eine Reihe von neuen Freundschaften geschlossen.

Hanne Mauch

# Alle Phasen der neurologischen Rehabilitation unter einem Dach

## Wir führen durch:

- Intensivmedizinische Behandlung (Beatmung)
- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation)
- Anschlussheilbehandlungen (zugelassen für die AHB-Indikationsgruppen 9, 10g)
- Stationäre Heilverfahren
- Ambulante Rehabilitationsmaßnahmen
- Maßnahmen zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation



Der Mensch im Mittelpunkt

## MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg

Kooperationspartner der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Neurologisches Zentrum  
für stationäre, ambulante und  
medizinisch-berufliche Rehabilitation**  
Gustav-Ricker-Straße 4  
39120 Magdeburg

Telefon 03 91 / 610-0  
Telefax 03 91 / 610-12 22

rehaklinik.magdeburg@median-kliniken.de  
www.median-kliniken.de

Ärztlicher Direktor und Chefarzt:  
**Prof. Dr. med. Michael Sailer**

Patientenanmeldung:  
Telefon 03 91 / 610-12 50  
Mo - Do von 7:00 - 16:30 Uhr  
Fr von 7:00 - 14:30 Uhr



In der MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg werden Patienten mit Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der Neurologie nach dem aktuellen Wissensstand der Rehabilitationsmedizin behandelt. Für alle Krankheitsstadien – und damit für alle Phasen der neurologischen Rehabilitation – bieten wir spezielle Therapieformen. Entsprechend vielfältig und anspruchsvoll sind die personelle Besetzung sowie die räumliche und apparative Ausstattung.



Der neue Fachschaftsrat stellt sich vor:

## „Wir freuen uns auf ein spannendes und erfolgreiches Jahr für und mit Euch!“



Nach den Gremienwahlen Anfang Juni 2010 hat sich nach Bekanntgabe der Wahlergebnisse am 5. Juli 2010 der neue Fachschaftsrat der Medizinischen Fakultät konstituiert.

Von der Studierendenschaft in den Fachschaftsrat gewählt sind dieses Jahr:

- Susanne Klakow (4. Studienjahr)
- Julienne Knolle (5. Studienjahr)
- Martin Lohrengel (3. Studienjahr)
- Matthias Roeper (5. Studienjahr)
- Fanny Seiboth (4. Studienjahr)
- Jan Teuber (5. Studienjahr)

Aus diesen sechs gewählten Vertreter wurden dann im Rahmen der öffentlichen Konstituierendensitzung von allen anwesenden Mitgliedern des Fachschaftsrates Matthias Roeper zum neuen Vorsitzenden, Julienne Knolle zur stellvertretenden Vorsitzenden und Martin Lohrengel als Finanzreferent in den Vorstand gewählt.

Der Fachschaftsrat oder kurz „FaRa“ ist die offizielle studentische Vertretung innerhalb der Medizinischen Fakultät und besteht aus den 6 „Gewählten“ sowie mehreren Dutzend kooptierten Mitgliedern. Als Eure Vertreter kümmern wir uns um alle Angelegenheiten, die für Euch und die studentischen Interessen bedeutend sind.

Die Universität Magdeburg ist eine sehr familiäre Uni. Mit 200 Studierenden pro Jahr kennt man sich zumindest vom Sehen meist untereinander und so legen auch wir sehr viel Wert darauf, für und mit Euch zu arbeiten und Vertrauenspersonen zu sein, auf deren Hilfe Ihr zählen könnt. Unsere Aufgaben sind interessant und sehr vielfältig.

Wir kümmern uns zum Beispiel dann, wenn es Probleme mit Klausuren, Zulassung zu Praktika und ähnlichem kommt. Wir dienen hierbei als Vermittler zwischen betreffenden Professoren und Studenten, deren Interessen wir bestmöglich zu vertreten versuchen.

Darüber hinaus ist uns die Betreuung der neuen Erstsemester sehr wichtig. In Zusammenarbeit mit dem Studiendekanant organisieren wir jedes Jahr Erstsemestertutorien für die „Neuen“ um den Einstieg in das Studium zu erleichtern. Im Rahmen dieser Tutorien wird vor allem Hilfe für die Anatomietestate gegeben, außerdem werden die Erstis aber auch bei einer Kneipentour in den angenehmen Teil des Magdeburger Studentenlebens eingeführt. Dieses Jahr haben wir die Tutorienstellen erstmalig offiziell ausgeschrieben, um die Auswahl objektiver und transparenter gestalten zu können. Zu unserer großen Freude und Überraschung haben wir über 50 Bewerbungen erhalten, die sich in Motivation und Engagement nur wenig untereinander nachstanden. Wir



*Matthias Roeper, Susanne Klakow, Fanny Seiboth, Jan Teuber, Julienne Knolle, Martin Lohrengel (v.l.), Foto: Elke Lindner*

hoffen sehr, die 20 geeignetsten Tutoren ausgewählt zu haben. Insgesamt zeigt dieses Interesse sehr deutlich, wie sehr das studentische Leben auf dem Campus von allen Seiten mitbestimmt wird und wir freuen uns sehr, immer mehr Leute auch für die aktive Mitarbeit im Fachschaftsrat motivieren zu können.

Als studentische Vertreter gehen unsere Kompetenzen sogar noch etwas weiter. Viele unserer Mitglieder engagieren sich in den verschiedenen Kommissionen des Fakultätsrates, wo wir neben Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern ebenfalls ein Mitbestimmungsrecht haben, um auf dieser Ebene aktiv an den Entscheidungen der Fakultät beteiligt sein zu können. Zu den Kommissionen gehören beispielsweise die Lehrkommission, die Prüfungs-, Auslands- und Strukturkommission mit ihren jeweils ganz eigenen Aufgabenbereichen.

Zusätzlich schicken wir Vertreter zu den Mitgliederversammlungen der BVMD, der Bundesvertretung Medizinstudierender Deutschlands. Hier werden auf nationaler Ebene alle medizinischen Fakultäten Deutschlands vertreten und in Plenarsitzungen und Projektarbeit in diversen Arbeitsgemeinschaften Positionspapiere verfasst, die in der Kommunikation mit z. B. dem Gesundheitsministerium, dem Marburger Bund oder dem IMPP zur Anwendung kommen. Auch der konstruktive Austausch mit den anderen Fachschaften ist zumeist sehr interessant und hilfreich. Der Fachschaftsrat organisiert außerdem über das Jahr verteilt einen Auslands- und einen Promotionsabend, die Jobbörse und in Zusammenarbeit mit dem Studentenclub „Kiste“ Parties sowie ein großes Sportfest.

Weiterhin hatten wir dieses Jahr die Ehre, zusammen mit dem Förderverein Medizinstudierender Magdeburg e.V. und dem Studentenclub Kiste e.V. die 9. Medimeisterschaften organisieren zu dürfen, über die in der letzten Ausgabe der „UMMD aktuell“ ausführlich berichtet wurden.

Für das kommende Jahr werden viele bereits angefangene Projekte wie die AG „Hochschulmedizin 2010“ fortgesetzt. Besonders werden wir uns dieses Jahr aber auch wieder mit der Qualität der Lehre, den Prüfungsmodalitäten sowie der Familienfreundlichkeit an unserer Fakultät beschäftigen.

Ihr seht also, die Arbeit im und für den Fachschaftsrat ist nicht nur sehr vielfältig, sondern macht auch eine Menge Spaß. Allerdings wäre der FaRa nichts ohne seine zahlreichen Mitglieder. Über neue, motivierte Kommilitonen und Kommilitoninnen freu-

en wir uns immer wieder sehr, denn jeder Interessierte ist willkommen, bei unseren Sitzungen vorbeizuschauen und sein ganz eigenes Engagement zu entdecken. Je nach Interessenlage kann man sich bei uns ganz individuell einbringen. Die Sitzungen finden im Semester jeden zweiten Donnerstag um 19 Uhr in Haus 2 statt. Schaut doch einfach mal vorbei!

Für alle diejenigen, die einen Ansprechpartner suchen, haben wir in unserer jeden Mittwoch im Semester stattfindenden Sprechstunde stets ein offenes Ohr. Selbstverständlich könnt ihr uns auf dem Campus aber auch jederzeit persönlich ansprechen.

Wir freuen uns auf ein weiteres spannendes und erfolgreiches Jahr für und mit Euch!

**Euer Fachschaftsrat**

### *Sportfest 2010: Punkte sammeln für einen guten Zweck*

## Also bis zum nächsten Jahr!

Am 8. Juni 2010 war es wieder soweit: Der Fachschaftsrat hatte zum gemeinnützigen Sporttreiben aufgerufen! Bei sehr gutem Wetter waren knapp 200 Studenten mit dabei, sich beim Volleyball die Bälle übers Netz zu schlagen, sich dann über einen guten Block zu freuen, zu laufen und mit dem Rad Runde für Runde auf dem Campus zu drehen, Körbe beim Basketball zu werfen und auch mal ein Tor zu erzielen. Bei all diesen Sportarten (Tischtennis, Volleyball, Laufen, Radfahren, Basketball, Fußball) konnten Punkte gesammelt werden, die dann in Geld umgesetzt für einen gemeinnützigen Zweck, dem Medinetz Magdeburg e.V., gespendet werden.

Medinetz ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für die medizinische Versorgung von Menschen einsetzt, die nicht krankenversichert sind. Darunter fallen ganz unterschiedliche Personengruppen, denen aus ganz unterschiedlichen Gründen der Zugang zu medizinischer Versorgung fehlt: Menschen ohne ausreichende finanzielle Möglichkeiten zum Abschluss einer Versicherung, die große Zahl an Obdachlosen und auch diejenigen Menschen, die aus anderen Staaten geflohen sind und hier als so genannte „Papierlose“ leben. Nach dem Vorbild ähnlicher Projekte, unter anderem in Berlin und Mainz, haben einige Medizinstudenten der Universität Magdeburg gemeinsam mit Studentinnen im Fach Gesundheitsmanagement der Hochschule Magdeburg-Stendal einen Verein ins Leben gerufen, der sich der Anliegen dieser Menschen annimmt und darüber hinaus Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit betreibt. Das bedeutet konkret, dass in einer extra eingerichteten Sprechstunde in einem kurzen Gespräch die Krankengeschichte des Patienten erfragt wird und sich daran eine umgehende Weitervermittlung an einen mit Medinetz e.V. kooperierenden, niedergelassenen Facharzt anschließt. Der Medinetz Magdeburg e.V. umfasst bis jetzt eine aktive Mitgliederzahl von ungefähr 30 engagierten und teils auch mehrsprachigen Studentinnen und Studenten – doch das reicht noch nicht! Es werden jederzeit noch engagierte Menschen gesucht, die Medinetz Magdeburg e.V. aktiv oder passiv unterstützen. Nähere Informationen sind unter [www.medinetz-magdeburg.de](http://www.medinetz-magdeburg.de) zu finden.



*Sportfest 2010 (Fotos: Benjamin Jehne)*

So angestachelt konnten durch die gelaufenen und gefahrenen Kilometer und die getroffenen Körbe 570,5 Punkte gesammelt werden, die nun umgesetzt in 570,50 Euro an das Medinetz gespendet werden!

Ganz besonderer Dank geht an Frau Kühne aus der Uni-Klinik für Psychiatrie, die uns wieder einmal die Tischtennisplatten zur Verfügung stellte, sowie an Herrn Gärtner vom AVMZ und an das Studiendekanat, die jeweils das Streetbasketball- und das Fußballturnier möglich gemacht haben.

Glückwünsche gehen an das Studiendekanat, das durch Herrn Robra den Preis der besten „Klinik“ errang, und an das 1. Studienjahr, das durch große Beteiligung das erfolgreichste Studienjahr war!

Also bis zum nächsten Jahr!



1 „Die HNO's“ vor dem Start  
 2 Geschafft!  
 3 Endlich am Ziel  
 4 Drachenbootfestival auf dem Salbker See  
 (Fotos: privat)



*Drachenbootfestival 2010: „Schaffen wir es oder nicht?“*

## „Die HNO's“ ... legten wieder richtig los!

Auch in diesem Jahr ging das Team „Die HNO's“ am 31. Juli 2010 beim 10. Magdeburger Drachenbootfestival auf dem Salbker See an den Start. Nach einem nicht so sportlich erfolgreichen Start im vergangenen Jahr zum 9. Magdeburger Drachenbootfestival wollten wir es gerade in diesem Jahr noch einmal wissen. Schaffen wir es oder nicht? Es wurde in der Wettkampfklasse Firmen- und Funcup 200m Mixed gestartet. Ein Drachenboot hat 22 Sportler als Besatzung. Zwanzig Paddler, paarweise auf einer Bank sitzend, sorgen für den nötigen Vorschub. Der Steuermann hält das Boot auf Kurs und die Trommel sorgt für die richtige Atmosphäre und Motivation. In unserer Wettkampfklasse mussten sich davon mindestens sechs paddelnde Frauen an Bord befinden. Überhaupt kein Problem für uns, da sich viele Kolleginnen und Kollegen von Ärzten, Schwestern und Pflegern bis hin zu MTA's der HNO-Klinik, der Klinik für Anästhesie und Intensivtherapie sowie niedergelassene HNO-Ärzte aus Magdeburg und dem MRZ im Universitätsklinikum in unserem Team befanden. Wir waren also gut auf-

gestellt und die vorherigen drei intensiven Trainingseinheiten sollten sich auch auszahlen.

Die Stimmung im Team war auf dem Höhepunkt als es um 13.50 Uhr endlich mit vier anderen Teams an den ersten Start ging. Platz 3 und es sollte noch besser werden! Dann 15.10 Uhr folgte der nächste Start mit nochmals vier anderen Teams im Zwischenlauf. Mit einem guten Platz 2 qualifizierten wir uns in den Hoffnungslauf und hatten das Finale im Visier. Im Hoffnungslauf geschah das bis dahin für uns Unglaubliche: Qualifikation mit einem souveränen Platz 2 von 4 und nochmals verbesserter Wettkampfzeit ins Finale. Das Finale im Firmen- und Funcup 200m Mixed wurde von den besten 6 Teams des Tages bestritten. „Die HNO's“ waren dabei! Leider haben wir trotz intensivem Wettkampfgeist und großer Motivation sowie unserer Bestzeit des Tages das sportliche Ziel auf dem Podium zu stehen, mit Platz 6 nur denkbar knapp verfehlt. Macht nix, denn die beste Platzierung (6. Platz in der Gesamtwertung) der HNO's seit ihrer



## Wohlbefinden und Würde im Alter

Altenpflegeheim „Lerchenwuhne“  
Othrichstr. 30c • 39128 Magdeburg  
Tel. (03 91) 280 43



Altenpflegeheim „Olvenstedt“  
J.-Göderitz-Str. 83 • 39130 Magdeburg  
Tel. (03 91) 726 73



Altenpflegeheim „Heideweg“  
Heideweg 41/43 • 39126 Magdeburg  
Tel. (03 91) 280 40



Altenpflegeheim „Peter Zincke“  
Hesekielstr. 7a • 39112 Magdeburg  
Tel. (03 91) 61 19 70



Altenpflegeheim „Haus Budenberg“  
Budenbergstraße 9 • 39104 Magdeburg  
Tel. (03 91) 406 13



Altenpflegeheim „Haus Mechthild“  
Mechthildstr. 27 • 39128 Magdeburg  
Tel. (03 91) 30 05 67 00



Seniorenwohnanlage  
Leipziger Str. 43 • 39120 Magdeburg  
Tel. (03 91) 611 50 90



Geschäftsleitung  
Leipziger Straße 43 • 39120 Magdeburg  
Tel. (03 91) 300 16 -0 • Fax (03 91) 300 16 19 • [www.wup-magdeburg.de](http://www.wup-magdeburg.de)



## Betreutes-Wohnen im Sonnenhof



- Sicherheit
- Komfort
- Gemeinsamkeit



Residenz Sonnenhof  
Breitweg 123  
39179 Barleben

Tel. 039203 - 73112  
Tel. 039203 - 73155  
[www.residenz-sonnenhof.de](http://www.residenz-sonnenhof.de)

# MD REHA GmbH

Zentrum für ambulante Rehabilitation,  
Physiotherapie und Ergotherapie

**Kostenträger:** Gesetzliche Krankenkassen, Private Krankenkassen  
und Beihilfe, Rententräger, Berufsgenossenschaften

### REHABILITATION

Spezialisiert auf die Wiederherstellung des Stütz- und Bewegungsapparates nach Sport- und Unfallverletzungen und Verschleißerscheinungen. Auf ärztliche Verordnung wird eine Komplextherapie (ambulante Rehabilitation, AHB, EAP) durchgeführt.

### MEDIZINISCHE TRAININGSTHERAPIE

Die medizinische Trainingstherapie realisiert funktionelles Krafttraining und Bewegungsschulung mit Hilfe von Sequenz-Trainingsgeräten und funktionellen Seilzuggeräten. Hochentwickelte computergesteuerte Trainingselemente (Cybex-Norm) ermöglichen jede Bewegungsbehinderung zu erkennen und zu behandeln sowie Muskelfunktions-tests durchzuführen.

### ERGOTHERAPIE

Es werden Patienten aller Altersgruppen mit körperlichen und seelischen Erkrankungen behandelt. Ziel der Ergotherapie ist die größtmögliche Selbsthilfefähigkeit des Patienten im Alltag.

Folgende Maßnahmen bietet die Ergotherapie an:  
motorisch-funktionelle Übungsbehandlung, sensomotorisch-perzeptive Behandlung, neurophysiologische/neuropsychologische Ganzbehandlung (nach Bobath, PNF, Affolter, Basaler Stimulation)

### WASSERTHERAPIE

Präventive Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik. Wassergymnastik. Betreuung von Rheumapatienten.

### PHYSIOTHERAPIE

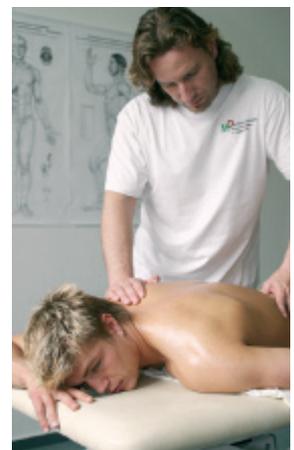
Klassische therapeutische Leistungen, wie alle medizinischen Massagen. Krankengymnastik, manuelle Therapie.

Lasertherapie und Sportphysiotherapie werden in Verbindung mit physikalischen Maßnahmen nach ärztlicher Verordnung abgegeben.

### FREQUENZTHERAPIE

Nutzung von computergesteuerten Frequenzmustern zur schnelleren Heilung bei Knochenbrüchen, Wundheilungen, Wirbelsäulenschäden, Muskel-, Sehnen-, Bänderverletzungen und Ermüddungserscheinungen.

Im Hochleistungssport vielfach bewährt.



**Sprechzeiten:** Montag bis Donnerstag 07.00 bis 19.30 Uhr, Freitag 07.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

**PARTNER DES SPORTS IN SACHSEN-ANHALT**

## MD REHA GmbH

Friedrich-Ebert-Str. 68 · Ernst-Grube-Stadion  
39114 Magdeburg  
Tel. 0391 / 8 11 00 68 · Fax: 0391 / 8 11 00 69  
e-Mail: [info@md-reha.de](mailto:info@md-reha.de)  
[www.md-reha.de](http://www.md-reha.de)



Teilnahme beim Magdeburger Drachenbootfestival haben wir erreicht und dabei sein ist schließlich alles. Der guten Stimmung im Team tat es keinen Abbruch und wir ließen den herrlich sommerlichen Tag in gemütlich lustiger Runde bei selbst gemachten kulinarischen Köstlichkeiten sowie Getränken ausklingen.

Das Team „Die HNO's“ bedankt sich ganz besonders bei den Kollegen der Klinik für Anästhesie und Intensivtherapie und des MRZ für ihre sportliche Unterstützung. Ohne diese wäre sicher-

lich unser Erfolg nicht möglich gewesen. Nächstes Jahr gibt es auch ein Magdeburger Drachenbootfestival und „Die HNO's“ sind auf jeden Fall wieder mit dabei. Wir hoffen, es hat einiges für uns gebracht. Eines ist schon sicher, Spaß und Freude in unserem Team haben am meisten gewonnen. 25 Sportbegeisterte hatten so einen erlebnisreichen Tag am Salbker See in Magdeburg.

Thomas Braumann, HNO-Klinik

### Tour der Hoffnung 2010

## Herzlicher Empfang in Magdeburg

Die diesjährige Tour der Hoffnung fand vom 11. bis 15. August 2010 durch Hessen, Sachsen-Anhalt und Thüringen statt. Gleichgesinnte Menschen, darunter viele Prominente aus Sport, Politik und Wirtschaft, stiegen aufs Fahrrad und sammelten Spenden für krebs- und leukämiekranken Kinder und Jugendliche. Die Etappe von Wernigerode nach Magdeburg am 12. August war knapp 100 km lang und endete am Elternhaus für krebskranke Kinder im Universitätsklinikum, wo den Teilnehmern ein herzlicher Empfang bereitet wurde durch den Vorsitzenden der Stiftung Elternhaus, Prof. Dr. Uwe Mittler, den Minister für Gesundheit und Soziales Norbert Bischoff sowie den Bürgermeister von Magdeburg, Dr. Rüdiger Koch. Prominente Mitradler aus unserem Bundesland waren Radfahrlegende Täve Schur, Olympiasieger und fünffacher Weltmeister im Rudern André Willms, Landrat Thomas Webel, der Bürgermeister von Barleben Franz-Ulrich Keindorff sowie Bundestagsabgeordneter Jens Ackermann und Klinikclown Wuschel alias Martin Rühmann.

Musikalische Begleiterin war Geraldine Olivier, die in Magdeburg von Roger Altenburg mit seinem Kinderchor unterstützt wurde. Sichtlich bewegt waren alle Anwesenden, als von ihnen das Lied



*Prof. Dr. Uwe Mittler, Vorsitzender der Stiftung Elternhaus, hatte im Vorfeld vielerorts um Spenden für die Tour geworben und freute sich über die große Spendenbereitschaft.*



**1** Ankunft der Fahrer der Tour der Hoffnung im Uniklinikum

**2** Die Schirmherrin der Tour, Petra Behle, Prof. Fritz Lampert, Tour-Kapitän Klaus-Peter Thaler, Bürgermeister Dr. Rüdiger Koch, Sozialminister Norbert Bischoff, Prof. Dr. Uwe Mittler, Jürgen Grünwald, Moderator der Tour, und davor Katrin Ranger, die die erste Spende in Magdeburg überreichte.

**3** Magdeburger Schüler und Fahrer sangen das Lied der Tour „Licht am Horizont“ gemeinsam mit Sängerin Geraldine Olivier und Showmusiker Roger Altenburg, Botschafter der krebskranken Kinder Magdeburg.

**4** Mitradler Thomas Webel, Landrat des Bördekreises, (z.v.li.) nach der Ankunft im Gespräch mit Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, dem Ärztlichen Direktor Dr. Jan L. Hülsemann und der Kaufmännischen Direktorin des Uniklinikums, Veronika Rätzel (v.l.), Fotos: Elke Lindner

der Tour „Licht am Horizont“ gesungen wurde. Die Beschallung erfolgte durch den Veranstaltungsservice Ilona Loose aus Lostau kostenfrei.

Besonders herzlich war die Begrüßung von Prof. Fritz Lampert aus Gießen, der die Tour 1983 ins Leben rief und mit 77 Jahren noch immer mitradelt, sowie der Schirmherrin der Tour Petra Behle, Olympiasiegerin und neunfache Weltmeisterin im Biathlon, und dem vierfachen Querfeldeinweltmeister und Träger des Gelben Trikots der Tour de France, Klaus-Peter Thaler, Kapitän des Fahrerfeldes seit 27 Jahren. Anschließend besichtigten die Teilnehmer das Elternhaus, das bei allen großen Anklang fand.

Am Abend fand im Hotel Maritim ein Eon-Avacon-Empfang für alle Teilnehmer und Sponsoren statt. Die Begrüßung erfolgte hier sehr herzlich durch den Landtagspräsidenten Dieter Steinecke, den Hoteldirektor Hartmut Korthäuer sowie Eon-Avacon-Vertreter, bevor Professor Mittler die Sponsoren aus Magdeburg und näherer Umgebung zur Präsentation der Sammlung ihrer Spenden auf die Bühne bat. Symbolisch entgegengenommen wurden die Spenden von Petra Behle und Geraldine Olivier.

Prof. Mittler betonte in seiner Einführung, dass die Tour der Hoffnung von dem Einfallsreichtum und Engagement all derer lebt, die am Rande der Strecke und in den Etappenzielorten diese Sache zu ihrer Sache machen. Die Organisationsleitung der Tour in Gießen hatte zugesagt, an den Behandlungszentren für krebskranke Kinder, wie in Magdeburg, die lokal angeworbenen Spen-

den zu verdoppeln und diese Gelder in der Region zu belassen. Das regte viele Sponsoren zu besonderen Aktivitäten an. Die Originalität der Aktionen zum Sammeln von Spenden war sehr vielfältig: Sommerfeste, Firmenjubiläen, Kinderläufe, Paddeltour, Wetten bei der Fußball-WM, Hochhauslauf und weitere. Auch die Magdeburger Medizinstudenten steuerten über 1.000 Euro bei, die sie beim diesjährigen Physikumsball gesammelt hatten. Die Höhe der lokalen Spenden an diesem Abend betragen bereits insgesamt 36.687,88 Euro bei noch offenem Sonderkonto für vier Wochen. Weiterhin wurden hohe Spenden von Vertretern der Firma Eon-Avacon an die Tourleitung übergeben. Insgesamt wurden bei der Tour 1,4 Millionen Euro zugunsten krebs- und leukämiekranker Kinder erradelt. Mit Dankesworten von Klaus-Peter Thaler und Petra Behle an alle Sponsoren, die Gastgeber sowie Organisatoren klang der interessante Abend aus.

Für welche Ziele rollt die Tour der Hoffnung? Prof. Mittler: „Noch immer kämpfen die Ärzte nicht selten vergeblich um das Leben ihrer kleinen Patienten, und noch immer sind die psychischen Belastungen durch die Erkrankung für die Kinder und ihre Familien sehr oft ebenso schwerwiegend wie das körperliche Leid. Die staatliche Finanzierung allein reicht hier nicht aus. Es wird mehr Geld benötigt zur Unterstützung verstärkter Anstrengungen in der Krebsforschung, für neue Behandlungskonzepte und für die pflegerische und psychosoziale Betreuung krebskranker Kinder.“ (PM)



## Ein Brief von Yannick an das Elternhaus „Da will ich gern mithelfen!“

Liebe Kinder, Eltern, Betreuer und Ärzte des Elternhauses!

Mein Name ist Yannick Hintersdorf, ich wohne in Wassensdorf bei Oebisfelde und am 7. August 2010 feiere ich meinen 7. Geburtstag. An diesem Tag werde ich auch eingeschult.

Darauf freue ich mich schon sehr. Weil ich als Schulkind Platz für Schulsachen in meinem Zimmer benötige, habe ich all mein Spielzeug aussortiert, was ich nun nicht mehr unbedingt brauche. Meine Mutti hatte die gute Idee, die Spielsachen auf dem Sommerfest (mein Abschlussfest) im Kindergarten für einen guten Zweck zu verkaufen.

Meine Mama hat mit berichtet, dass es bei Euch sehr kranke Kinder gibt und dass es wichtig ist, dass die Eltern und die Kinder dort bei Euch eine Wohnung haben und gut betreut werden können. Da will ich gern mithelfen.

Also habe ich alles aussortiert und zusammengepackt. Ein großer Karton ist voll geworden und ein großer Beutel mit Plüschtieren. Auf dem Fest, nach unserem Programm und nachdem ich verabschiedet wurde, habe ich den Verkaufsstand aufgebaut. Meine Schwester Sophie hat mir geholfen. Leider hat es bei unserem Fest geregnet. Das war nicht so schön!

Aber ich habe doch eine ganze Menge verkauft! 73,70 Euro haben wir eingenommen. Für zwei Euro habe ich mir davon noch Lose gekauft.

Das restliche Geld (71,70 Euro) hat meine Mama an die „Stiftung Elternhaus“ – also an Euch – überwiesen. Ihr könnt das Geld sicher gut gebrauchen. Ich hoffe, Ihr freut Euch!

Viele Grüße – auch von meinen Eltern und von meiner Schwester!

Euer Yannick



## Blutspendeaktion der Jungen Union Magdeburg Schwarze geben Rotes!

Bereits zum fünften Mal rief die Junge Union Magdeburg unter dem Motto „Schwarze geben Rotes“ zu einer Blutspende auf. Allen voran der Kreisvorsitzende Tobias Krull, selbst aktiver Blutspender und Initiator der Aktion. Traditionell organisiert der Kreisverband der Jungen Union zusätzlich einige Überraschungen für alle Blutspenderinnen und Blutspender. Selbstgebackener Kuchen und frische Brötchen standen diesmal auf dem Programm.

### Öffnungszeiten der Uni-Blutbank, Haus 29:

Montag/Donnerstag	07.00 - 12.00 Uhr
Dienstag/Mittwoch	11.00 - 19.00 Uhr
Freitag	07.00 - 15.00 Uhr
Jeden 1. Samstag im Monat von	09.00 - 12.00 Uhr

Bitte bringen Sie zu jeder Spende den Personalausweis oder Reisepass mit.



Nick Baumann, Juliane Becker, Freya Gergs und Stefan Feldt mit dem Maskottchen der Uni-Blutbank und den frisch gebackenen Sonntagsbrötchen in den Händen (v.l.), Foto: Tobias Krull

## Uni-Blutbank-Team im Theater Magdeburg

Motiviert durch eigene Erfahrungen und diverse Presseinformationen organisierte Paul Hoffmann, Kontrabassist der Magdeburger Philharmonie, für seine Kolleginnen und Kollegen am Theater Magdeburg eine Blutspendeaktion. Auf der großen Mitarbeiterversammlung zum Beginn der Spielzeit warb er gemeinsam mit Professor Heim für die Aktion Knochenmarkspende Sachsen-Anhalt und eine lebensrettende Blutspende. Wenige Tage später konnte das Team der Uni-Blutbank die Spenderliegen in der Probephöhne II aufstellen. Die Damen des Opernchores räumten bereitwillig ihre Garderoben, um Platz für die ärztliche Untersuchung zu schaffen. Die Kostüme, üblicherweise im Flur platziert, wurden beiseite geschoben, um Anmeldung und Hb-Wert-Messung unterzubringen. Innerhalb kürzester Zeit herrschte reger Andrang, die Stühle für die Wartenden wurden knapp. 55 Blutspenderinnen und Blutspender sowie 56 Neuregistrierungen für die Stammzell- und Knochenmarkspenderdatei der Uniklinik waren nach 4 Stunden das beachtliche Ergebnis der Aktion.



1/3 Blutentnahme in der Probephöhne II  
2 Sängerin Anita Bader (l.) bei der ärztlichen Untersuchung durch Dr. Juliane Faustmann (r.), Fotos: Silke Schulze



## Neue Vampir-Tassen als Dankeschön

# Go to Uni-Blutbank Magdeburg!

Spender werben Spender – mit dieser Aktion unterstützt der Magdeburger Blutspendeförderverein seit mehreren Jahren die Uni-Blutbank. Für einen neu erworbenen Erstspender bedankt sich der Verein mit einer lustigen Tasse, bedruckt mit dem Vampir-Maskottchen. „Die Vampirtassen gehören bei den Blutspenderinnen und Blutspendern der Magdeburger Uni-Blutbank zu begehrten Sammelobjekten“, weiß Institutsdirektor Prof. Marcell Heim zu berichten. Anlass genug, immer mal wieder eine neue Tasse zu kreieren. Aktuell erhält der Werber als Dankeschön einen praktischen „to go“-Kaffebecher mit der Aufforderung: Go to Uni-Blutbank Magdeburg!

Fragen Sie im Familien- und Bekanntenkreis doch einfach mal nach; vielleicht kennen Sie jemanden, dem bisher der Mut zum lebensrettenden Aderlass fehlte und der sich über Ihre Begleitung freuen würde. Teilnahme-scheine für die Aktion „Spender werben Spender“ sind bei der Anmeldung zur Blutspende erhältlich.



Prof. Dr. Marcell Heim  
(Foto: Silke Schulze)

## Blutspende für einen guten Zweck?

Blut spenden heißt eine gute Tat vollbringen, die Leben retten kann. Eine gute Tat zu einem guten Zweck? Diese Dopplung haben die Mitglieder des Gesundheits-, Behinderten- und Kegelvereins Wolmirstedt/Zielitz e.V. probiert. Weil das Geld für die Reparatur der Filteranlage im Therapiebad des Wolmirstedter Bodelschwing-Haus fehlt, rief Vereinschefin Petra Grigoleit die Übungsleiter und Vereinsmitglieder kurzerhand zur Blutspende auf. Mit 17 Erstspendern kam der Verein in die Magdeburger Uni-Blutbank, um Gutes zu tun für einen guten Zweck. Margitta Häusler, Mitarbeiterin beim MDR, war mit dem Mikrofon dabei, um mehr über das Blutspende-Engagement des Sportvereins zu erfahren. „Vielleicht gelingt es über den Bericht im Radio auch finanzielle Unterstützung zu erhalten“, hofft Geschäftsführerin Petra Grigoleit und verriet schmunzelnd das Motto der Aktion: „Blut für Badewasser!“. Der Verein, der das Bad im Bodelschwing-Haus seit vielen Jahren nutzt, will auch finanziell helfen. Daher soll es auf keinen Fall bei der ersten Spende bleiben. Regelmäßige Blutspendeaktionen sind geplant und die Aufwandspauschale für die Blutspende werden die Vereinsmitglieder zukünftig spenden.

Silke Schulze



Brigitte Altmann, Schwester Iris Jahns, Nicole Gösche, Petra Grigoleit, Vanessa Mertens (v.l.), Foto: Margitta Häusler

## Gutes tun und darüber reden

Gutes tun und darüber reden! Diese Möglichkeit bietet sich ab sofort auf „Facebook“. Unter <http://apps.facebook.com/blutspende> gibt es den persönlichen Blutspendenzähler, die neuesten Infos aus der Uni-Blutbank und vieles mehr. Einfach

die Anwendung autorisieren und bei der nächsten Blutspende in der Uni-Blutbank Magdeburg nach einem „Facebook Blutspende-Code“ fragen. So können Facebook-Freunde über die gute Tat informiert und vielleicht sogar zur Blutspende motiviert werden. Den nächstmöglichen Spendetermin gibt es als Info dazu. **plakat facebook** <http://www.jgg>

# Steuerberatung für Ärzte

- Fachbezogene Steuerberatung für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte
- Existenzgründungsberatung, Finanzberatung und betriebswirtschaftliche Beratung
- Statistische, zeitnahe Vergleichszahlen der ärztlichen Fachbereiche



Niederlassung Magdeburg  
Maxim-Gorki-Straße 38, 39108 Magdeburg  
Tel.: 0391 73551-0, Fax: 0391 73551-50  
E-Mail: [magdeburg@BUST.de](mailto:magdeburg@BUST.de), [www.BUST.de](http://www.BUST.de)



WZ\_08/08-64



WALDBURG-ZEIL  
KLINIKEN



## ■ Mehr als gut versorgt

Herzlich willkommen in der Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen

Wir helfen unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen.

Als Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und Pneumologie sind wir spezialisiert auf Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen

- bei rheumatischen und orthopädischen Erkrankungen
- bei bösartigen Tumoren und malignen Systemerkrankungen sowie
- bei Krankheiten der Atemwege und -organe.

Alternativ zur stationären Rehabilitation ist in unserer Klinik die Durchführung einer ganztägigen ambulanten Rehabilitation möglich. Darüber hinaus bieten wir auch ambulante therapeutische Behandlungen (Ergo- und Physiotherapie) auf Rezept Ihres Hausarztes an.

Unser Ziel ist es, nicht nur den physischen Heilungsprozess zu stabilisieren, sondern Sie gezielt dabei zu unterstützen und zu motivieren, das Vertrauen in Ihre eigene Kraft zurück zu gewinnen.

Mit dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit.

Gerne erhalten Sie weitere Informationen und Prospekte. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.



Rehabilitationsklinik  
Bad Salzelmen  
Fachklinik für Orthopädie,  
Onkologie und Pneumologie  
Badepark 5  
39218 Schönebeck/Elbe  
Telefon 03928 718-0  
Fax 03928 718-599  
[info@rehaklinik-bad-salzelmen.de](mailto:info@rehaklinik-bad-salzelmen.de)  
[www.rehaklinik-bad-salzelmen.de](http://www.rehaklinik-bad-salzelmen.de)  
[www.wzk-portal.de](http://www.wzk-portal.de)

■ Individuell behandelt



- 1 Der Abstieg beginnt (Fotos: Elke Lindner)
- 2 Orientieren in den künstlich verrauchten unterirdischen Medienkanälen
- 3 Großes Feuerwehraufgebot auf dem Campus

## Üben unter realen Bedingungen

# Gut gerüstet für den Ernstfall

Regelmäßige Übungen sind der Garant für das Funktionieren im Ernstfall, wenn die Feuerwehr zu einem Einsatz gerufen wird. Der richtige Umgang der Einsatzkräfte mit Atemschutzmasken ist dafür unerlässlich. Das Arbeiten unter Atemschutz muss daher genauso selbstverständlich beherrscht werden wie das Atmen selbst. Neben der Grundausbildung ist für ein sicheres Arbeiten unter Atemschutz auch ein regelmäßiges Training in der Handhabung und im Umgang mit den Atemschutzgeräten erforderlich. Für die Feuerwehren ist dies im jährlichen Abstand vorgeschrieben. Diese Übungen sollen unter möglichst realitätsnahen Bedingungen durchgeführt werden. Ein optimales Umfeld bieten dafür beispielsweise die unterirdischen Mediengänge im Bereich des Mensa-Gebäudes auf dem Campus des Uniklinikums.

Daher mussten Patienten, Mitarbeiter und Besucher über den Anblick des großen Aufgebotes an Einsatzwagen und Feuerwehrleuten vor einiger Zeit nicht besorgt sein, da es sich lediglich um einen Routineübungseinsatz handelte. In der Zeit vom 16. bis 20. und vom 23. bis 25. August 2010 führte die Berufsfeuerwehr mit allen Wachen der Stadt Magdeburg sowie mit den Freiwilligen Feuerwehren im Uniklinikum eine Atemschutzausbildung durch.

„Mit einer Nebelmaschine wurde ein bestimmter Bereich im Medienkanal künstlich verrauchet. Dabei mussten nun Aufgaben



wie Orientieren im Brandraum, Suchen und Retten von Personen und der Einsatz der Wärmebildkamera erfüllt werden“, berichtet Kurt Hinkel, Sicherheitsingenieur des Uniklinikums. Er möchte in dem Zusammenhang den Mitarbeitern der Geschäftsbereiche Logistik sowie Technik und Bau danken, mit deren Unterstützung im Vorfeld dazu die Voraussetzungen geschaffen wurden, dass die Übungen ordnungsgemäß durchgeführt werden konnten.



**PARACELSUS  
HARZ-KLINIK**  
BAD SUDERODE

## Fachklinik für kardio-pulmonale und onkologische Rehabilitation Klinik für Anschlussheilbehandlung



### Indikationen:

- **bösartige Geschwulsterkrankungen und maligne Systemerkrankungen**  
(z.B. Tumoren der Brustdrüse, der Verdauungsorgane, der Niere, der ableitenden Harnwege und Geschlechtsorgane, Leukämien und Lymphome)
- **Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs**
- **Erkrankungen der Atemwege**
- **Diabetes mellitus** (von der Deutschen Diabetesgesellschaft (DDG) akkreditierte Einrichtung)

Unsere Klinik ist eine **Fachklinik zur Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung**.  
Sie liegt in landschaftlich reizvoller Umgebung.

**Der Kurort Bad Suderode**, der über eine mehr als 180 jährige Heilbad-Tradition verfügt, schmiegt sich an den Nordosthang des Harzes. Als Naturheilmittel, dem, „besonderen Schatz des Ortes“, besitzt Bad Suderode eine **Calcium-Sole Quelle**.

### Diagnostik:

- EKG / Belastungs-EKG
- Spiroergometrie
- Langzeit-EKG einschl. Telemetrie
- Langzeit-Blutdruck
- Sonographie (Abdomen, Schilddrüse)
- Echokardiographie (einschließlich Farbdoppler+TEE+Duplex – Sonographie)
- Stressechokardiographie
- Doppleruntersuchung der peripheren oder hirnversorgenden Gefäße
- Bodyplethysmographie
- Schlafapnoe – Diagnostik
- Klinisch-chemisches & hämatologisches Labor
- Herzschrittmacherkontrollen

### Therapie:

- Herz-Kreislauf-Funktionstraining
- Physio- und Sporttherapie
- Medizinische Trainingstherapie
- Krankengymnastik
- Lymphdrainage & Marnitzmassage
- Balneo-/Hydrotherapie
- Ergotherapie
- Psychologische Betreuung
- Sozialberatung
- Ernährungsberatung
- Diabetesschulung
- Chemotherapie
- Schulung zur Gerinnungswertbestimmung und zur Blutdruckmessung
- medizinische Fußpflege / Podologie

### Kostenträger:

- Deutsche Rentenversicherungen
- Krankenkassen
- Berufsgenossenschaften
- private Rehabilitationsmaßnahmen
- **Aufnahme von Begleitpersonen**
- **Die Klinik ist beihilfefähig!**

### Ltd. Chefarzt und Chefarzt Fachbereich Onkologie:

- Dr. med. Jürgen Schwamborn

### Chefarzt Fachbereich Kardiologie, Pneumologie, Diabetes mellitus:

- Dr. Andreas Müller

**Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg nach einem schwierigen medizinischen Eingriff, um auf diese Weise so schnell wie möglich zu einer Verbesserung Ihres Wohlbefindens beizutragen.**



**Wir beraten Sie gern – bitte rufen Sie uns an.**

### Paracelsus-Harz-Klinik

Paracelsusstrasse 1 • 06507 Bad Suderode  
bad\_suderode@pk-mx.de • www.paracelsus-kliniken.de/bad\_suderode  
Tel. 039485/ 99-801 • Fax 039485 99-802 •



Tel. Aufnahme (039485) 99-804 oder 805 • Fax-Aufnahme (039485) 99-806 • Servicetelefon (0800) 1001 783

Das Zentrallabor des Uniklinikums

## Ein Blick hinter die Kulissen



1 Dr. Juliane Hoffmann (re.) und MTA Kornelia Liebig  
 2 Martina Ritter (li.) und Monika Reimer bei der mikroskopischen Auswertung eines gefärbten Blutaussstrichs  
 3 Sabine Römmler (hinten) und Heike Geyer in der zentralen Annahme (Fotos: Elke Lindner)

Fast lautlos schießt ein zylindrisches Gefäß aus der Röhre und wird sanft vom Fließband aufgefangen. „Sie haben Post“ – aber keine gewöhnliche, denn sie enthält eine Blutprobe, die noch eine Minute zuvor in der Notaufnahme des Uniklinikums verpackt wurde. Über ein unterirdisches Druckluft-Röhrensystem, an das mittlerweile fast jedes Klinikgebäude angeschlossen ist, können in Windeseile Proben jeglicher Art hierher geschickt werden: ins Zentrallabor. Geschwind werden sie dann mit einem Bar-Code gekennzeichnet und farbenfroh eingeordnet. Der Code ermöglicht den hochwertigen Gerätschaften die Probe durch einen sekundenschnellen Scan zu identifizieren und weiterzuverarbeiten. Eine fehlerhafte Etikettierung soll so weitgehend ausgeschlossen werden.

Etwa 30 Mitarbeiter sind im Zentrallabor damit beschäftigt, Blutbilder zu erstellen, Blut- und Urinproben zu untersuchen oder Medikamententests durchzuführen. Allesamt sind sie an jedem Gerät ausgebildet und geschult. Dieses hochtechnisierte Arbeitsgebiet bringt den Anspruch mit sich, regelmäßig an Weiterbildungen teilzunehmen und sich mit jeder Neuanschaffung schnell vertraut zu machen.

Rund um die Uhr wird im Zentrallabor analysiert und ausgewertet. 24 Stunden kann am Tag auf Servicekräfte oder Medizintechniker zurückgegriffen werden, falls technische Fehler oder Ausfälle auftreten. „Zu jedem Schichtbeginn werden alle

Geräte sorgsam getestet und überprüft“, erklärt Dr. Juliane Hoffmann, Bereichsleiterin im Zentrallabor. Mit einem Lächeln reagiert sie auf die Frage, ob ein Chaos ausbricht, wenn die Computer einmal ausfallen: „Die EDV ist zwar wichtig, aber jeder, der hier arbeitet, ist notfalls auch in der Lage, die Analysen manuell durchzuführen.“ Ebenso müssen auch alle Medizinstudenten Praktika im Zentrallabor absolvieren, das dem Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie angegliedert ist. Qualität, Schnelligkeit und Sorgfalt werden hier groß geschrieben, da die Analysen entscheidend sind für die Diagnostik und den weiteren Therapieverlauf. „In Zweifels- und in Extremfällen werden Blutuntersuchungen drei- oder viermal durchgeführt“, so Juliane Hoffmann. „Wir wollen ganz sicher gehen.“

Eine direkte emotionale Bindung zu den Betroffenen können die Labormitarbeiter jedoch weniger herstellen, da sie nur selten im direkten Patientenkontakt stehen. Und dennoch kommt es vor, dass immer wieder bekannte Namen auftauchen – oder auch plötzlich von der Liste verschwinden. Dann müssen die Laborangestellten, die im ständigen Dialog mit den jeweiligen Ärztinnen und Ärzten stehen, erfahren, dass das Kind, dessen Blut gestern noch analysiert wurde, am Morgen verstorben ist. Solche traurigen Nachrichten gehen auch an den Mitarbeitern im Labor nicht spurlos vorbei.

In akuten Fällen ist es möglich, schon binnen 30 Minuten ein Ergebnis zu liefern. Das bedeutet, Analysematerial, das in einer

Operation entnommen wurde, wird aus dem OP-Saal sofort verschickt und im Labor untersucht. Noch während der Operation liegt das Resultat vor, was in entscheidenden Situationen Leben retten kann. Zu dieser Geschwindigkeit hat die zunehmende Technisierung beigetragen. Viele Abläufe werden sichtlich vereinfacht und Fehlerquoten sind niedriger als je zuvor.

Trotzdem: Die altbewährten Mikroskope und Reagenzgläser wird man im Labor nicht so bald ausrangieren. Trotz aller Vollautomatisierung, von der selbst die Automatiktür im Eingangsbereich des Zentrallabors zeugt, die sich leise surrend schließt und öffnet.

*Dieser Beitrag entstand in einem von den Volksstimme-Redakteuren Oliver Schlicht und Philipp Hoffmann begleiteten Germanistik-Seminar der Otto-von-Guericke-Universität.*

Theresia Großmann und Franziska Kohse



*Mitarbeiter des IKC: Susanne Sinde, Simone Hanke, Annette Conrad, Solveig Sürig, Doreen Hasseluhn (alle MTA) und Dr. Ilona Päge (v.l.)*



## Gesundheitscheck vor dem Marathon Sicher an den Start

In Vorbereitung des 7. Magdeburger Marathons am 24. Oktober 2010 hatten in diesem Jahr die AOK Sachsen-Anhalt und das Universitätsklinikum im Vorfeld gemeinsam einen Gesundheitscheck für interessierte Teilnehmer angeboten. Dieses Angebot richtete sich vor allem an diejenigen Sportler, die erstmalig an diesem Lauf teilnehmen. Innerhalb kurzer Zeit nach Bekanntwerden dieser Aktion waren die etwa 80 Plätze für den Gesundheitscheck ausgebucht. „Die Prävention und Gesunderhaltung durch Sport ist auch für uns ein wichtiges Anliegen“, begründete der Ärztliche Direktor, Dr. Jan L. Hülsemann, die Beteiligung des Uniklinikums an dieser Aktion.

Am 12. September war es dann soweit. In der Zeit von 9 bis 18 Uhr führten Orthopäden und Kardiologen auf dem Sportplatz Seilerwiesen im Rotehornpark verschiedene Fitness- und Gesundheitsuntersuchungen durch. Dazu gehörten EKG-Tests, orthopädische Untersuchungen und Laktat-Tests unter Belastung. Nach diesem Gesundheitscheck können nun die Sportbegeisterten mit einem



*Gesundheitscheck vor dem Marathonlauf  
(Fotos: Elke Lindner)*

sicheren Gefühl weiter für den bevorstehenden Marathonlauf trainieren. Nur in ganz wenigen Ausnahmefällen führte die Auswertung der Daten zur Empfehlung einer weiterführenden Diagnostik in der Kardiologischen Klinik.

Hier auf dem Klinikumgelände!  
(siehe Lageplan und Ausschilderung)

# Mobitz

Cafeteria & Restaurant

**Appetit?**

Frühstück, Mittagessen, Pizzen,  
Kaffee, Kuchen, Eis, Abendessen,  
täglich Stammessen, Partyservice und  
Feiern jeder Art

Mo-Fr von 8.00 - 20.00 Uhr oder länger  
Sa und So von 10.00 - 19.00 Uhr und länger  
täglich wechselnder Mittagstisch  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Team der Cafeteria "Mobitz"!  
Café Mobitz · Im Patientengarten des Universitätsklinikums  
Leipziger Str. 44 · 39120 Magdeburg.

Hasseröder vom Fass

Tel. 03 91/ 6 71 78 30  
Fax 03 91/ 6 07 53 91  
www.mobitz-md.de

Internet-Café  
Zimmerservice  
unter Telefon  
intern 1 78 30

mit Raucherzone!

## Impressum

UMMD aktuell

Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Studierende des  
Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen  
Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:

<http://www.med.uni-magdeburg.de/url.php?page/14041>

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske

Titelfoto: Orthopäden der Magdeburger Universitätsklinikums wen-  
den seit kurzem ein neuartiges Verfahren bei der Behandlung von  
Knorpelverletzungen im Kniegelenk an. Privatdozent Dr. Christian  
Stärke (li.) und Dr. Markus Pleizier von der Orthopädischen Klinik  
während einer Knie-OP (Beitrag auf Seite 4), Foto: Elke Lindner

Redaktionsanschrift:

Pressestelle der Medizinischen Fakultät der  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg  
Telefon 03 91 / 6 71 51 62 · Telefax 03 91 / 6 71 51 59  
ISSN 14 35-117X · e-mail: [kornelia.suske@med.ovgu.de](mailto:kornelia.suske@med.ovgu.de)  
<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 5. November 2010

Gesamtherstellung:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode · Telefon 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und ist kostenlos  
im Universitätsklinikum erhältlich.

**Zugelassen für alle Kassen, Berufsgenossenschaften und  
Rentenversicherung Bund und Mitteldeutschland**

**Öffnungszeiten**  
Mo - Do 7.00 - 19.00 Uhr  
Fr 7.00 - 17.00 Uhr  
Sa 8.00 - 12.00 Uhr

**Krankengymnastik**

- Manuelle Therapie
- PNF (Propriozeptive Neuro-muskuläre Fazilitation)
- Bobath-Therapie z. B. nach Schlaganfällen, traumatischen Hirnschädigungen und Tumoren
- Vojta
- Schlingentischbehandlung
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)
- Therapie nach Dr. Brügger
- Koordinationsschulung
- Propriozeptives Training
- Prothesengebrauchstraining

**Betriebliche Gesundheitsförderung**

**Ergotherapie**

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Handchirurgische Nachbehandlung
- Sensibilitätstraining
- Hilfsmittelberatung
- Prothesentraining
- perzeptives, kognitives, neurophysiologisches Training
- psychosoziale Betreuung
- Hirnleistungstraining
- Selbständigkeitstraining

**EAP**

**Erweiterte Ambulante Physiotherapie**

**Medizinische Trainingstherapie**

- Herz-Kreislauftraining
- Muskelaufbautraining
- AMW-Training
- Sportrehabilitation
- Lauf- und Gangschule
- Dehnungsprogramme
- Haltungs- und Koordinationsschulung
- Isokinetik

**Gesundheitstraining**

- Med. Fitnesstraining
- Herz-Kreislauftraining
- Bewegungstraining für Übergewichtige
- Wirbelsäulengymnastik
- Fitnessgymnastik
- Arbeitsplatzbezogene Rückenschule
- Rückenschule für Kinder, Erwachsene und Senioren
- Osteoporose-Behandlung
- AMW-Training (Testmöglichkeit der Rumpfmuskulatur auf Kraft)
- Entspannungskurse
- Nordic Walking

**Physikalische Therapie**

- Elektrotherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Fango/Lichtkasten
- Eisanwendungen
- Massage
- Ultraschall
- Fußreflexzonenmassage

**Arbeitsplatzbezogene Therapie zur beruflichen Wiedereingliederung**

- EFL-System (Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Isernhagen)
- Berufliche Belastungs-erprobung
- Funktionelle Jobanalyse
- Ergonomieprogramme

**Sport- und Rehazentrum Magdeburg** · Bahrendorfer Straße 19-20 · 39112 Magdeburg  
Telefon 03 91 - 62 68 75 0 · Telefax 03 91 - 62 68 75 7 · [rehazentrum-magdeburg@web.de](mailto:rehazentrum-magdeburg@web.de) · [www.rehazentrum-magdeburg.de](http://www.rehazentrum-magdeburg.de)

# Die 1. Versicherung, die Leben rettet

### Extraportion Sicherheit im Auto – ÖSA CoPilot fährt mit und wird im Notfall aktiv

**Magdeburg.** Bei Verkehrsunfällen auf deutschen Straßen verunglücken jedes Jahr über 400.000 Menschen. Und alle zwei Stunden stirbt ein Mensch durch einen Verkehrsunfall. Ganz wichtig immer wieder in solchen Situationen: Wie schnell ist die Hilfe vor Ort? Oft fehlen nur wenige Minuten, um Verletzte zu retten oder das Schlimmste zu verhindern. Als erste Versicherung in Deutschland bieten die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) jetzt für diese Fälle ein Sicherheitspaket an: den ÖSA CoPiloten.

Der CoPilot funktioniert über ein im Auto unsichtbar installiertes Gerät. Es verfügt über einen GPS-Empfänger und einen Crash-Sensor. Dieser registriert die Schwere des Unfalls, indem er die Beschleunigungskräfte misst. Diese Daten und eine genaue Standortbestimmung werden über das GSM-Netz, also das Mobilfunknetz, an die Notruf-Zentrale gesendet.

Bei einem leichteren Unfall ab 2,5 bis 4 g (g steht für das Maß der Erdbeschleunigung) versucht die Notrufzentrale zuerst, telefonisch Kontakt mit dem Fahrer aufzunehmen. Ist der Crash schwerer, alarmiert sie sofort die zuständige Rettungsleitstelle. Innerhalb weniger Sekunden kann die Besatzung des Rettungswagens starten. Sie kann ohne jeden Zeitverzug handeln, und das vor allem mit exakten Daten zum Ort und zur Schwere des Unfalls.

Der ÖSA CoPilot ist in allen Autos – in älteren und in neuen, in größeren und in kleineren – durch eine Fachwerkstatt nachrüstbar. Das Gerät selbst ist kleiner als ein Taschenbuch.

Die Telematikeinheit ist ein Produkt der Firma Octo Telematics. Die Notrufmeldung erfolgt über die ÖRAG Service GmbH an die jeweilige Rettungsleitstelle. Neben der lebensret-



*Klein, schwarz und nach der Montage im Auto nicht zu sehen – das ist die Telematikeinheit des CoPiloten. In der rechten Hand hält Systemtechniker Alexander Degen den Crash-Sensor, der beim Unfall die Beschleunigungskräfte misst. Als erstes Versicherungsunternehmen in Deutschland bietet die ÖSA dieses Sicherheitssystem an. (Foto: Viktoria Kühne)*

tenden Funktion bietet der ÖSA CoPilot zwei zusätzliche Optionen. Das ist zum einen die Ortung und Verfolgung des Autos bei Diebstahl. Zum anderen können Gewerbetreibende die Zusatzfunktion „Fahrtenbuch“ aktivieren lassen.

#### Andere über den ÖSA CoPiloten

##### [www.aspect-online.de](http://www.aspect-online.de)

Als erstes deutsches Assekuranzunternehmen bietet der kleine, zur Sparkassen-Gruppe gehörende Regionalversicherer ein derartiges Sicherheitspaket seinen Kfz-Versicherungskunden an.

##### [www.im-auto.de](http://www.im-auto.de)

Dass alles reibungslos funktioniert, zeigte sich in Magdeburg. In teuren Fahrzeugen gibt es ähnliche Systeme bereits. Die ÖSA Kfz-Versicherung

wollte jedoch eine „Extraportion Sicherheit“, die sich jeder Autofahrer leisten kann.

##### [www.produsa.de](http://www.produsa.de)

Die Kombination aus Crash- und Diebstahlsensor für knapp zehn Euro pro Monat ist verlockend, wenn hierdurch nicht nur die Folgen eines Unfalls gemildert werden können, sondern auch die Wiederauffindung des Diebesgutes leichter wird.

##### [www.aspect-online.de](http://www.aspect-online.de)

Das Gerät kostet knapp zehn Euro pro Monat. Ein System für Firmen, das zusätzlich zum Fahrtenbuch umfangreichere Daten zur Verfügung stellt, schlägt beispielsweise mit zwölf Euro im Monat und über 300 Euro einmaligen Anschaffungskosten zu Buche. Dabei fehlt aber der Crash-Sensor.

**Der CoPilot – jetzt nur bei den ÖSA Versicherungen:**

- in jeder ÖSA-Agentur in Ihrer Nähe
- überall in der Sparkasse
- im ÖSA Kundendienst Center Telefon 0391 7367367
- [www.oesa.de/copilot](http://www.oesa.de/copilot)